

Frassl & Frassl

Jacobson macht Schule

Haben wir nicht alle einen Vater, hat uns nicht ein Gott erschaffen ?



Ein Pilotprojekt
in Seesen

Jacobson macht Schule

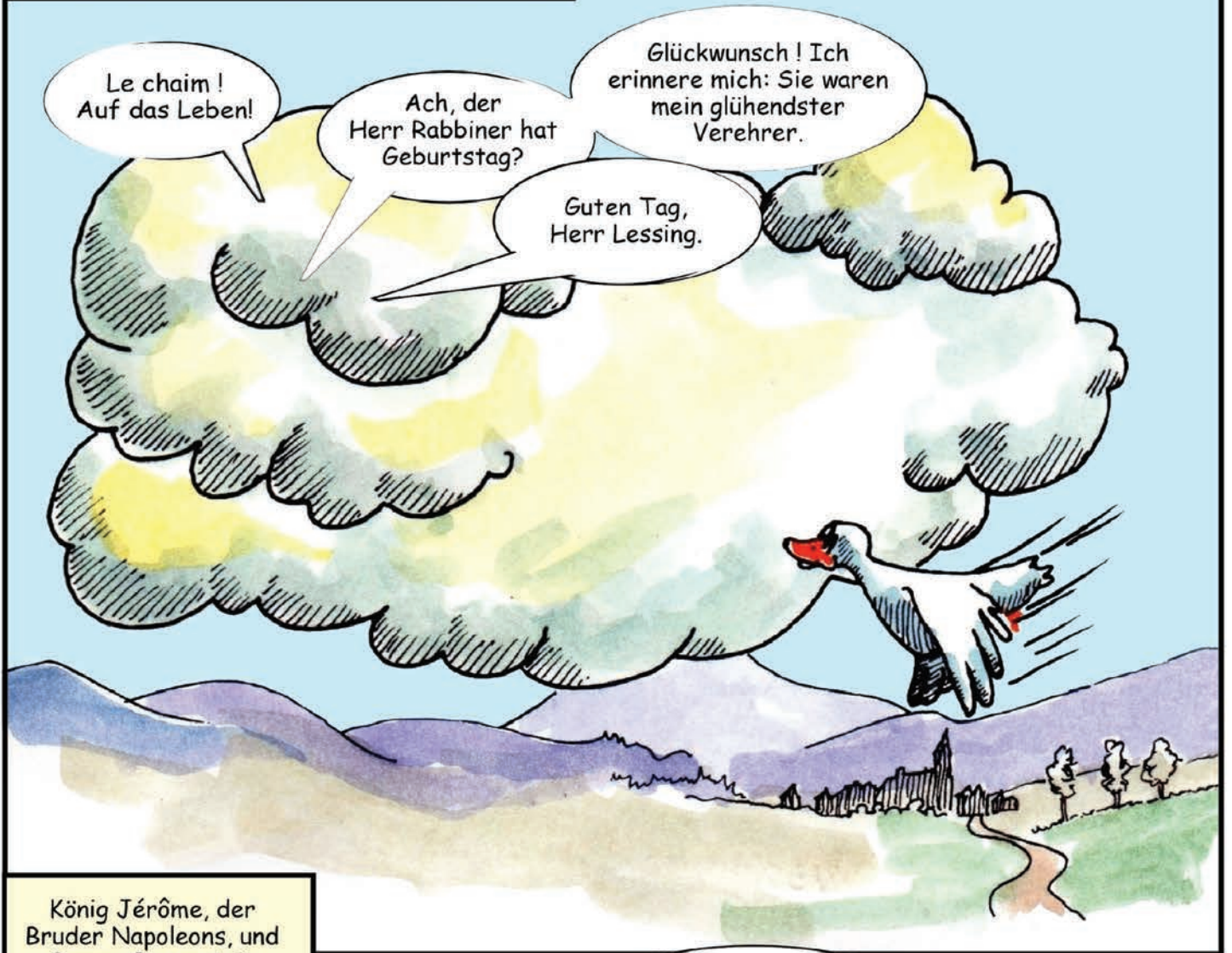
Erinnerungen an
Israel Jacobson
anlässlich seines 250. Geburtstags



Zeichnungen: Ulrich Frassl
Texte und Gestaltung: Joachim Frassl

Seesen 2018

Gespräche entwickeln sich auf Wolke Sieben



Le chaim !
Auf das Leben!

Ach, der
Herr Rabbiner hat
Geburtstag?

Glückwunsch ! Ich
erinnere mich: Sie waren
mein glühendster
Verehrer.

Guten Tag,
Herr Lessing.

König Jérôme, der
Bruder Napoleons, und
Gerson Rosenstein
gratulieren.

250 Jahre!
Herr Jacobson, ich
muss sagen, Sie haben
sich gut gehalten!

Bon
anniversaire,
mon ami !

Le chaim !
Er soll leben ... und
das im Himmel !

Israel Jacobson ist am
6. Cheschwan 5529 geboren.
Dieses jüdische Kalender-
datum entspricht dem
17. Oktober 1768.



Ich bin zu
früh gestorben, um
die Reformen alle
durchzusetzen.

ו ק ד ז

ו י ק ד ז

Jacobson erinnert sich seiner Jugendzeit in Halberstadt.

In dem Ort gab es damals eine bedeutende jüdische Gemeinde. Ihre Synagoge war die größte im Norden.



Beim ersten Besuch des kleinen Israel in der Synagoge wird ein reich bestickter Wimpel, aus seiner Beschneidungswindel gefertigt, feierlich um die Torarolle gewickelt.

Halberstadt

Die öffentlichen Schulen in Halberstadt waren für die angestrebten Lebensziele des jungen Israel ungenügend, so dass er hauptsächlich jüdische Religionsschulen besuchte.

In seiner Freizeit studierte er eifrig deutsche Literatur.



Der Junge wird mal Rabbiner oder ein berühmter Gelehrter!



Ganz schön modern ist dieser Herr Mendelssohn!

Und dann erst einmal dieser Herr Lessing. Sein Bühnenstück "Nathan der Weise" ist taff.*

So kam nun dieser Ring, von Sohn zu Sohn, Auf einen Vater endlich von drei Söhnen.



Nathan.

Vor grauen Jahren lebt' ein Mann in Oßen,
Der einen Ring von unschätzbarem Werth'
Aus lieber Hand besaß. Der Stein war ein
Opal, der hundert schöne Farben spielte,
Und hatte die geheime Kraft, vor Gott
Und Menschen angenehm zu machen, wer
Zu dieser Zuversicht ihn trug. Was Wunder,
Daß ihn der Mann in Oßen darum nie
Vom Finger ließ, und die Verfügung traf,
Auf ewig ihn bei seinem Hause zu
Erhalten? Nehmlich so. Er ließ den Ring
Von seinen Söhnen dem Geliebtesten;
Und setzte fest, daß dieser wiederum
Den Ring von seinen Söhnen dem vermache,
Der ihm der liebste sey; und stets der Liebste,
Ohn' Ansehn der Geburt, in Kraft allein
Des Rings, das Haupt, der Fürst des Hauses
werde.

Versteh mich, Sultan.

Saladin.

Ich versteh' dich. Weiter!

Nathan.

So kam nun dieser Ring, von Sohn zu Sohn,
Auf einen Vater endlich von drei Söhnen;
Die alle drei ihm gleich gehorsam waren,
Die alle drei er folglich gleich zu lieben

* Der Ausdruck "taff" ist jiddisch und meint "dufte", "toll", "sehr gut".



Ein Vater. Drei Söhne. Ein Ring? Was ist damit gemeint?

Lessings Werke

Denk nach! Haben wir nicht alle EINEN Vater? Hat uns nicht ein ...

Gott geschaffen? Wir haben, egal welcher Religion Kind wir sind:

EINEN großen Vater!



Jahwe! Und Gott, ... und Allah.

Toleriere die dir fremden Religionen!

Denn die Juden, Christen und Muslime verehren alle den selben Gott.

Miteinander? Wie soll das gehen? *



?

* Juden durften damals weder Handwerk noch Landwirtschaft betreiben und kein Land erwerben.

Der junge Israel Jacob bekommt in Braunschweig als Handlungsdiener eine Ausbildung beim reichen jüdischen Kaufmann und Bankier Herz Samson. Dieser ist Herzoglicher Kammeragent und Landrabbiner für den Weserdistrikt. Samson gilt als Gelehrter.



Herz Samson ist einer der reichsten Männer seiner Zeit. Als Kammeragent des Herzogs in Braunschweig hilft er ihm, einen Bankrott zu verhindern. Samson ist sehr ehrlich, zuverlässig und erfolgreich. Über den Finanzgeschäften aber schwebt ein nahezu undurchdringlicher Schleier.

Braunschweig



Die Büchersammlung im Hause Samson ist groß und sehr bedeutend.

Vor ein paar Jahren hatte ich Moses Mendelssohn bei mir zu Gast!

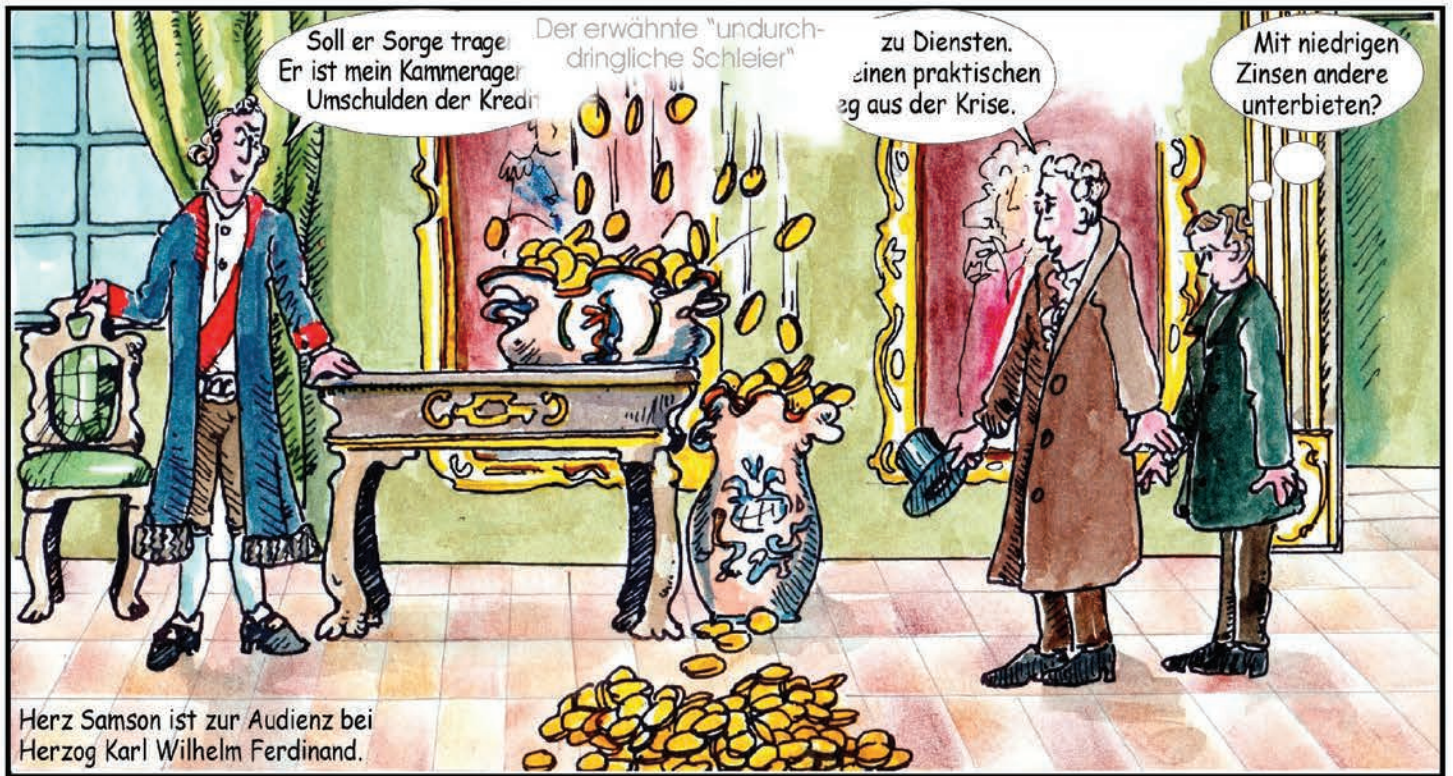
Herz Samson und seine Frau Schendel haben drei Söhne und acht Töchter!

Israel lernt im Hause des Bankiers nicht nur das Rechnen mit Zinsen, Prozenten und Buchhaltung. Die häusliche Welt ist voll von spannenden Büchern und weisen

Gelehrten. Im Haus hatte Samson eine Talmudschule eingerichtet.

Dort studiert man die religiösen Schriften.





Die Juden hatten keine freie Ortswahl. Um an einem Ort geduldet zu werden, mussten sie bei der Obrigkeit eine Aufenthaltserlaubnis gegen Geld erwerben und mussten sich einschneidenden Beschränkungen unterwerfen. Sie durften kein Land besitzen und keine Landwirtschaft betreiben. Der Zugang zu handwerklichen Berufen war ihnen versperrt, weil die Zünfte Konkurrenz befürchteten. Als Händler durften sie als Trödler und Kleiderseller in der Regel nur minderwertige und gebrauchte Kleidung verkaufen.



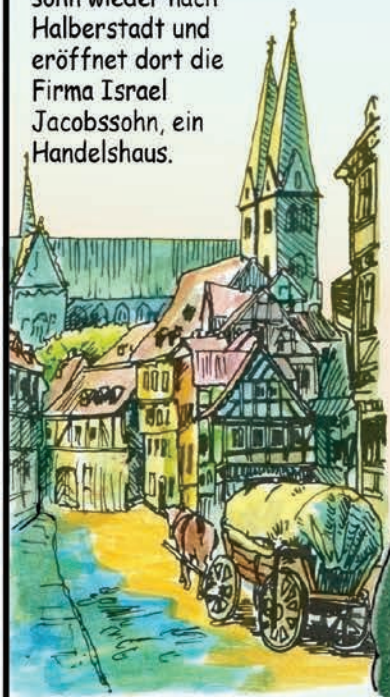
Mit 19 Jahren heiratet Israel Jacobs Sohn die 21-jährige Mink, die Tochter von Herz und Schendel Samson. Ob bei dem Heiratsvertrag zwischen den beiden Vätern ein Heiratsvermittler, ein Schadchen, mitgewirkt hat, weiß nur der Bräutigam. Wahrscheinlich haben sich die Eltern selbst geeinigt.



Am Ende des 18. Jahrhunderts blickt Israel Jacobs Sohn auf die Ereignisse der vergangenen Jahre zurück, die sein Leben geprägt haben.

Die Hochzeitszeremonie findet im Freien statt, um Gottes Segen ungehindert empfangen zu können. Unter dem Baldachin, der Chuppa, steckt der Bräutigam der Braut den Ring an den Zeigefinger der rechten Hand.

Nach seiner Heirat zieht Israel Jacobssohn wieder nach Halberstadt und eröffnet dort die Firma Israel Jacobssohn, ein Handelshaus.



Jacobson ist in den folgenden Jahren auch für weitere Fürsten als Finanzier tätig, für den Kurfürsten in Baden, ebenso für die Höfe Hessens und Mecklenburgs.

Nach dem Tod seines Schwiegervaters 1794 übernimmt Israel Jacobssohn nicht nur dessen Bankgeschäfte, sondern auch die Aufgaben als Landrabbiner des braunschweigischen Weserdistrikts. Er wird auch Kammeragent des Herzogs in Braunschweig. Er ist in den folgenden Jahren wieder verstärkt im herzoglichen Schloss zu anzutreffen.



Als Landrabbiner der Gebiete von Gandersheim und Holz-
minden reist Israel Jacobson viel umher und besucht die
jüdischen Gemeinden, um deren Nöte kennenzulernen.



Die Väter
der Ärmsten wan-
dern als Händler
von Ort zu Ort.

Wie lange
noch müssen
wir uns ver-
stecken?



In den Dörfern
und kleinen Ge-
meinden bleiben
die Synagogen
der Juden hinter
normalen Häuser-
fassaden versteckt.
Die Betstätten
der Juden dürfen
von außen nicht
als Gotteshäuser
einer Fremd-
religion in der
christlichen Um-
gebung deutlich
werden.

Die Synagoge wird auch Schul genannt. Sie ist oft eine Religionsschule für die Jugend.



...Die Kinder
lernen nichts
vom Leben.

Der Religions-
unterricht ist kata-
strophal! Die Schule
muss reformiert
werden.

Die Synagogenräume sind oft dunkel. Die Männer sprechen die
hebräischen Gebete ooft nach, ohne sie zu verstehen,
jeder betet in seinem eigenen Tempo.



?

Schma Jisroel

שְׁמַע יִשְׂרָאֵל

...ISRAEL

Aca hu
Adonaj
elohejnu

שְׁמַע יִשְׂרָאֵל

Sch'ma

Der
Gottesdienst
muss reformiert
werden. Sie ver-
stehen nicht, was
sie reden!

Höre!

Verstejst du?

Mein Gott!

Israel Jacobson ist mit Carl Friedrich Wilhelm Zincken, dem Gerichtsschultheiß des Braunschweiger Herzogs befreundet. Beide sind Freimaurer, die die Ideen der Aufklärung im Sinne von Lessings Theaterstück "Nathan der Weise" vertreten.

Im Seesener Amtshaus



Lieber Herr Jacobson, wir sind beide Brüder im Geiste!

Verehrter Hofrat, Seine Durchlaucht der Herzog ist auch ein Maurer.

Jeder in einer eigenen Loge, doch alle Brüder.



Ich verspreche Ihnen meine Unterstützung.

Ich möchte eine Freischule für arme Judenkinder stiften.

Wo?
In Braunschweig?

Nein, in Braunschweig nicht!

Warum nicht?



Werd ich sein meschugge?*

Die Rabbiner dort sind alle so konservativ!

Hier in Seesen gibt es keine jüdische Gemeinde.

* meschugge ist ein jiddischer Ausdruck und bedeutet: verrückt, nicht bei Verstand.



Deswegen wäre Seesen ideal.

Ich brauche freie Hand für Reformen!

?

Ich habe schon ein Objekt für Sie vor Augen.





Die Seesener werden opponieren.

Ich werde alles diskret bereiten!



Das also ist das Objekt?

Ich denke, es ist bestens geeignet!

Zincken ebnet den Weg zur Schulgründung diskret im Dunklen.

Der Gerichtsschultheiß organisiert für seinen Freund Jacobson den Kauf eines Hauses in der Junkernstraße, der heutigen Jacobson-Straße. Das Gebäude ist hervorragend für Jacobsons Schulpläne geeignet. Der Rat der Stadt Seesen erfährt vom Erwerb erst, als der Kauf bereits perfekt ist. Der Braunschweigische Herzog unterstützt die Schulgründung in Seesen und unterstellt sie allein seiner Aufsicht.



Unter dem Dach werden die Schlafräume eingerichtet. Nebenan soll ein Raum mit Bett für einen Lehrer sein.



Eine Laterne soll des Nachts brennen. Der Lehrer wacht über den Kindern.

Ich brauche zwei Unterrichtsräume. Religion und Handwerk werden gelehrt



Ma towu ohalecha Ja' akow, mischk' notecha Jisra' el.

* Ma towu ohalecha Ja' akow, mischk' notecha Jisra' el.



Die Hauseltern sorgen für Ordnung, Reinheit, körperliche Pflege und gesunde, koschere ** Kost. Sie sollen den Kindern ein familiäres Heim geben.

Die Schule braucht einen eigenständigen Betraum, eine Synagoge.

Ich habe schon Ideen, wie das Haus einzurichten ist.

Ich werde auch christliche Lehrer einstellen!



* Das Eingangsgebet heißt: Wie schön sind deine Zelte, Jakob, und deine Wohnungen, Israel.
** Die jüdischen Speisegesetze verlangen koscheres Essen, das heißt: es soll rituell unbedenklich sein. Neben dem Verbot von zum Beispiel Schweinefleisch gibt es das Verbot Blut zu essen.

Seesen 1801

Im Jahr 1801 wird die Schule in Seesen als Freischule gegründet. Die ausgewählten jüdischen Zöglinge werden kostenlos aufgenommen, versorgt und unterrichtet. Das Jacobson'sche Institut ist eine "RELIGIONS- UND INDUSTRIESCHULE". Handwerk und landwirtschaftliches Arbeiten soll neben dem traditionellen Religionsunterricht gelehrt werden.

SCHULVERTRAG

Nachdem

Jacobson

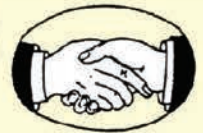
versprochen und mit einem Handschlag zugesagt hat, sich in allem nach obigen Schulgesetzen zu richten; so ist derselbe heute in die Zahl der Jacobson'schen Schule aufgenommen, und zur 1sten Klasse worden.



G...er...son



Doß Jingele werd bekimmen kurze Haar spejter !!



Herr Inspektor Heilbrunn ist der Hausvater und gleichzeitig auch Lehrer der Hebräischklasse. Er kennt sich bestens im Talmud und in den religiösen Schriften aus.

Jüdische Lehrer

בראשית ברא אלהים את השמים ואת הארץ
Übersetze das bitte!



Im onheyb hot got bashafn dem himl un di erd.

Der Schüler spricht hier jiddisch, das heißt: jüdisch-deutsch.

Lehrgegenstände

für die 1te Klasse:

Im Hebräischen:
1. Grammatik, 2. Bibel,
3. Maimonides*

Im Deutschen:
1. Schreiben, 2. Rechnen,
3. Deutsche Sprache und andere Elementarkennnisse.

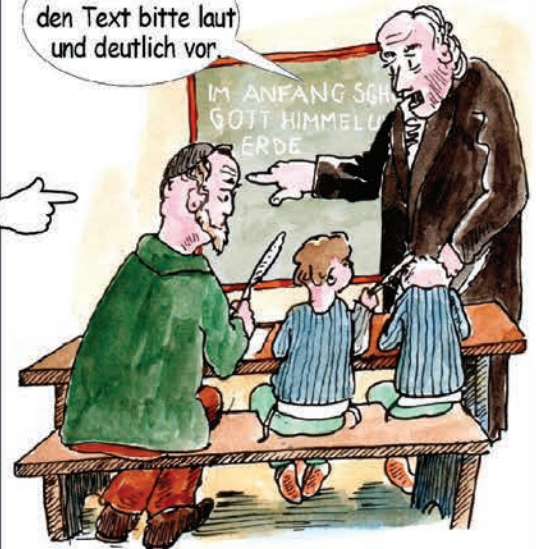
Für die 2te Klasse:

Im Hebräischen:
1. Lesen im Abtalion*,
2. Die Bücher Mosis nach wörtlicher Übersetzung, Jüdisch Schreiben.

Im Deutschen:
1. Lesen, 2. Schreiben,
3. Rechnen usw.

Christliche Lehrer

Und nun lest den Text bitte laut und deutlich vor.



Aaron Samuel, der Collaborator (wörtlich: Mitarbeiter) der Schule, kann nur hebräisch lesen und nimmt deshalb am Deutschunterricht teil.

Die Zöglinge betätigen sich nachmittags mit handwerklichen Arbeiten. Dazu gehört auch das Verarbeiten von Wolle. Sie werden angeleitet im Wollkratzen und -Kämmen und schließlich auch im Spinnen. Dafür lässt Israel Jacobson eine Spinnfrau anstellen, welche die Kinder anleitet. Die Erzeugnisse werden zu Gunsten der Schule verkauft.



Am Nachmittag wird gearbeitet. Der Begriff "Industrie" bedeutet eifrige Tätigkeit, Fleiß und Betriebsamkeit.



Landwirtschaftliches Arbeiten lernen die Schüler im Garten der Schule. Die Produkte aus der Gartenarbeit kommen der "Ökonomie" der Schule zugute. Der Garten befindet sich hinter dem Schulgebäude, ebenso Stallungen für Kühe und Schafe. Die Gartenarbeit bedeutet auch Unterricht in Naturkunde.

* Maimonides: das ist Rabbi Moses ben Maimon, jüdischer Philosoph (1135 - 1204).

* Abtalion, wörtlich: Kinderlehrer. Schulbuch in hebräischer Sprache "für die jüdische Jugend geschrieben von Aaron Wolfssohn", 1790.

Die Kleidung der Zöglinge in den Anfangsjahren der Jacobson-Schule

Die Jacobson-Schule ist schon früh so bedeutend, dass die "Jahrbücher der preussischen Monarchie" 1801 begeistert von ihr berichten. In dem Bericht wird auch die Kleidung der Zöglinge vorgestellt:

Ein Jude trägt, wenn er zu Gott betet oder wenn er an ihn denkt, eine Kopfbedeckung. An Gott denken könnte man täglich unversehens. Deshalb ist es notwendig, ständig den Kopf zu bedecken. Die schwarze Kappe (2) hier ist eine Kippa.

Die Kleidung der Kinder besteht für den Alltag in langen Hosen von gutem ordinären Tuch nebst Kamisol (1) und Jacke, alles nach Art der hiesigen Waisenkinder in blauer Farbe, wollene Strümpfe im Winter und zwirne im Sommer, 1 Paar Schuhe und 1 Paar Pantoffel, ein grün ledernes Mützchen zur Bedeckung des Haupts, und ein buntgestreiftes Halstuch von Leinwand.

Ein Kamisol ist ein ärmelloses Oberteil. Hier sind als Kordelbänder Schaufäden angenäht, sogenannte Zizit. Sie werden von gläubigen Juden tagsüber offen sichtbar getragen und sollen an die Pflichten Gott gegenüber erinnern.

Zu ihrer Arbeit im Garten aber haben sie noch jeder ein Paar Pluderhosen nebst Matrosen Jacke zum überziehen, und für den Sonnabend *

schwarze Unterkleider und einen langen blautuchenen Überrock, auch einen runden schwarzen Hut (2). Auch hat jedes Kind sein eigenes Kofferchen, um seine Sachen und Wäsche aufzubewahren.

Die Wäsche derselben besteht in 6 Hemden, 6 Schnupftüchern, 6 Halstüchern, 3 Schlafmützen für jedes, und um sie an Ordnung zu gewöhnen, soll jedes seine Wäsche allein aufbewahren u.s.w.



* Der Sonnabend, der **Sabbat**, ist für die Juden der wöchentliche Feiertag, der siebte Tag der Schöpfung, an dem der Mensch ruhen soll, wie es in der biblischen Schöpfungsgeschichte steht. Der Sabbat beginnt am Freitagabend bei Sonnenuntergang und endet am Abend des folgenden Tages, ebenfalls zum Zeitpunkt des Sonnenuntergangs. An diesem heiligen Tag ist das Arbeiten, das Reisen und das Feuermachen verboten.

1802 hat man das Gefühl, dass die beginnenden modernen Zeiten auch das kleine ruhige Städtchen Seesen berühren.

Der Herzog, Hofrat Zincken und Israel Jacobson treffen sich im Garten des Jagdschlusses.

Herr Zincken und seine Frau sprechen über die neue Schule:

Mein Freund, der Herr Kammeragent, möchte mich als Schuldirektor haben.

Dann könnte unser Johann Ludwig doch auch DEINE Schule besuchen?

Lieber Jacobson, der Hofrat Zincken vertritt mich als Ihr Schuldirektor in Seesen.

Die kirchliche Schulaufsicht hat bei Ihrer Schule nichts zu melden.

Die ersten Anzeichen einer durch Toleranz geprägten Verbrüderung der beiden Religionen werden in Seesen schrittweise Wirklichkeit.

Durch die Aufnahme der beiden christlichen Schüler im jüdischen Erziehungsinstitut wird die Schule Jacobsons zur ersten **SIMULTAN-SCHULE**, die jüdische und christliche Knaben gemeinsam unterrichtet.

Die Kinder werden von jüdischen und christlichen Lehrern unterrichtet.

Die **SIMULTANEITÄT** wird 1805 in den Schulstatuten festgeschrieben. Damit ist auch der Weg geebnet, dass die Jacobson-Schule zur Seesener Stadtschule wird.

Juliane, ich werde Vertragsarzt für die Zöglinge der neuen Schule!

Dann sollte auch unser Wilhelm als Christ dort unterrichtet werden, Carl!

Dr. Carl Spohr soll als Vertragsarzt für das Jacobson'sche Institut verpflichtet werden.

Bei einer Besichtigung der Seesener St. Andreas-Kirche wird Jacobson Erstaunliches wahrnehmen.

Herr Rabbiner, darf ich Sie einladen zu einer Kirchenbesichtigung?

Die St. Andreas-Kirche in Seesen ist eine protestantisch-pietistische Kirche. Die Pietisten betonen sehr stark das Alte Testament, das für die Juden die Tora bildet, das sind die 5 Bücher Moses. Das Neue Testament hat nur für die christlichen Kirchen Bedeutung.

Mitglieder der jüdischen Gemeinde haben auch schulische Dinge zu besprechen.

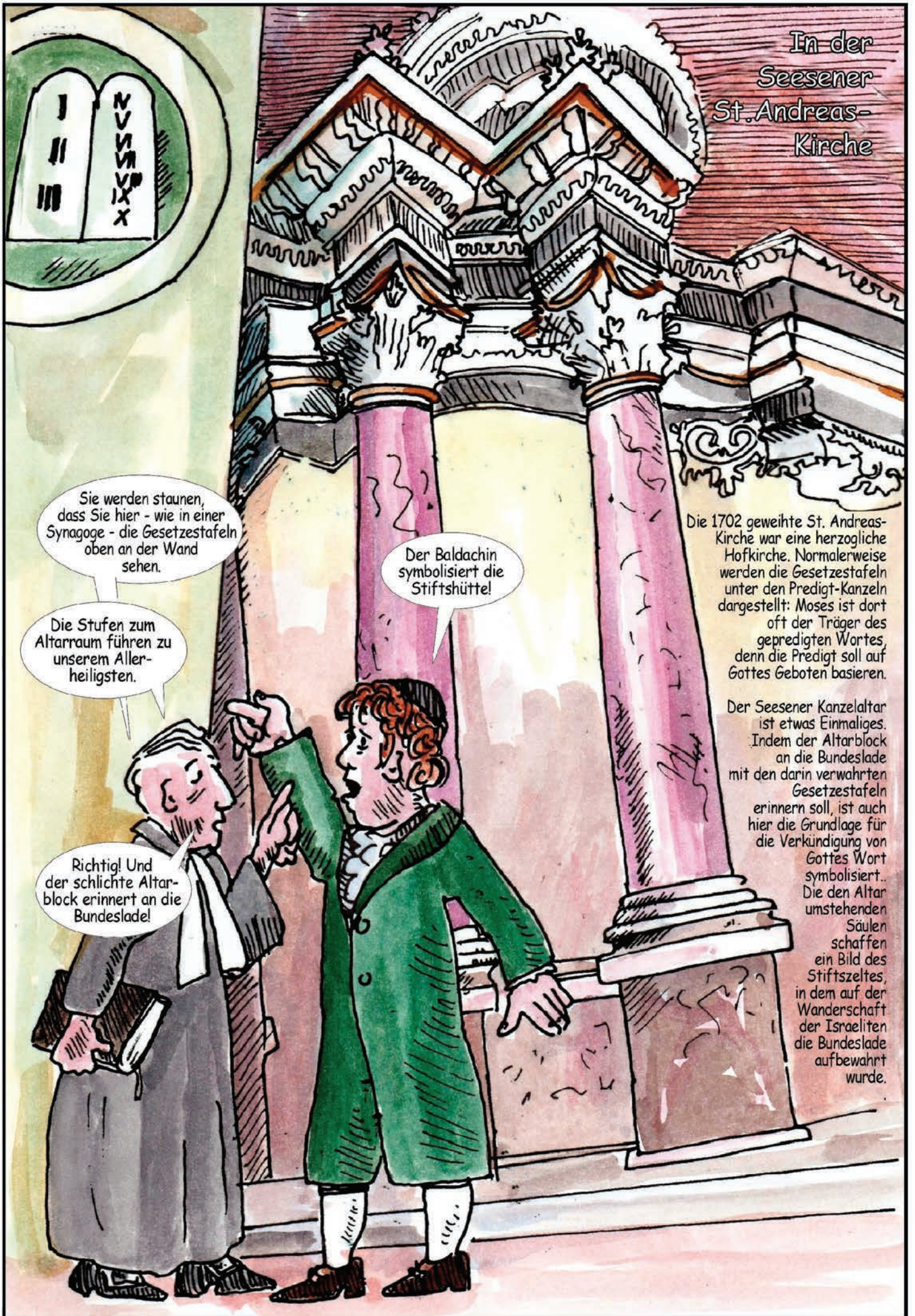
Der Herr Rabbiner Jacobson öffnet seine Schule auch für die Knaben der jüdischen Gemeinde?

Dann sollten sie dort auch kaufmännisches Rechnen lernen!

Dä wullt se hier bi 'n Dod nich hebban, düsse Juderschaul!

Er hat aber für unsere Armenkasse gespendet!

In der Seesener St. Andreas- Kirche



Die 1702 geweihte St. Andreas-Kirche war eine herzogliche Hofkirche. Normalerweise werden die Gesetzestafeln unter den Predigt-Kanzeln dargestellt: Moses ist dort oft der Träger des gepredigten Wortes, denn die Predigt soll auf Gottes Geboten basieren.

Der Seesener Kanzelaltar ist etwas Einmaliges. Indem der Altarblock an die Bundeslade mit den darin verwahrten Gesetzestafeln erinnern soll, ist auch hier die Grundlage für die Verkündigung von Gottes Wort symbolisiert.. Die den Altar umstehenden Säulen schaffen ein Bild des Stiftszeltes, in dem auf der Wandschaft der Israeliten die Bundeslade aufbewahrt wurde.

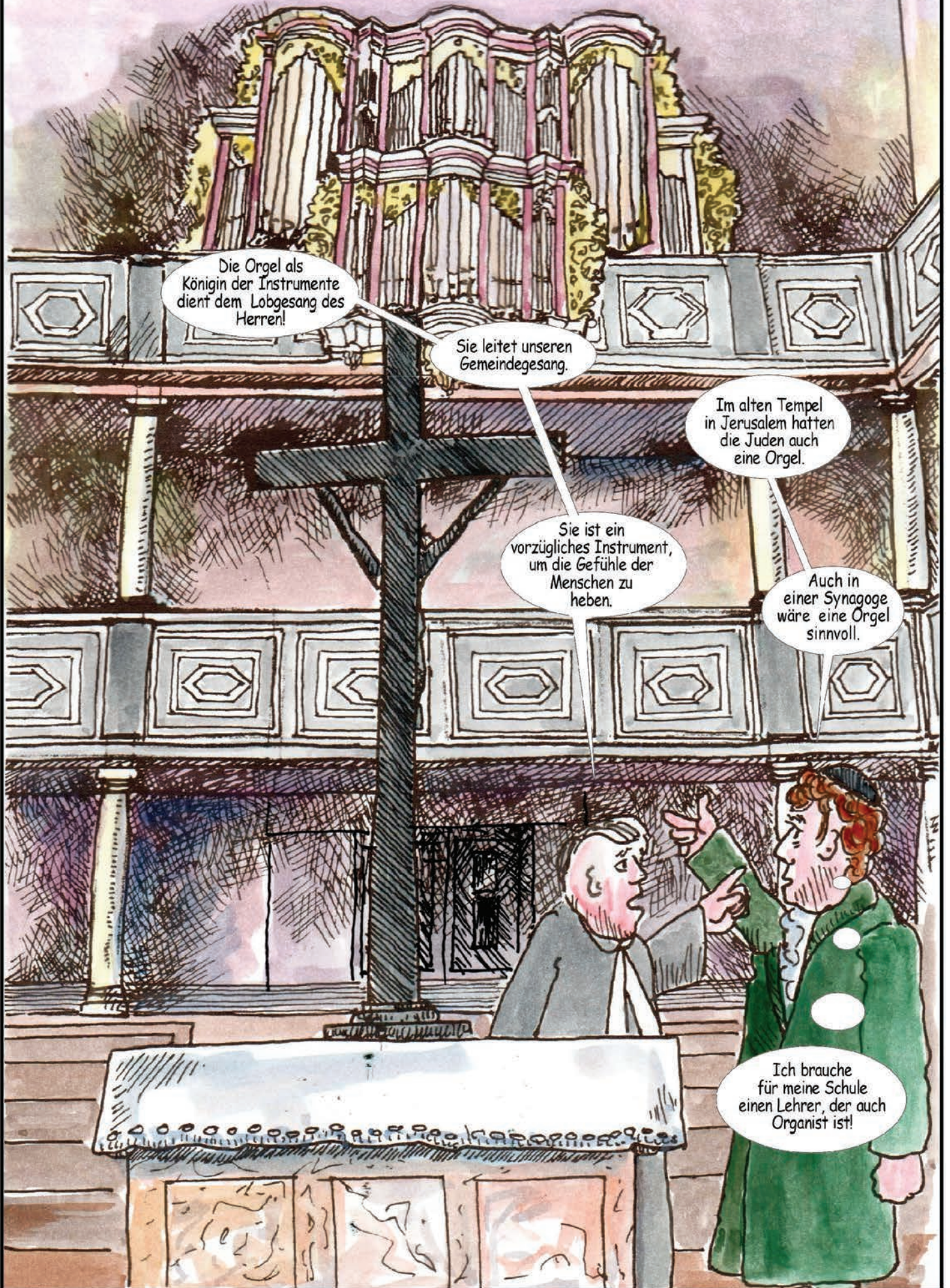
Sie werden staunen, dass Sie hier - wie in einer Synagoge - die Gesetzestafeln oben an der Wand sehen.

Der Baldachin symbolisiert die Stiftshütte!

Die Stufen zum Altarraum führen zu unserem Allerheiligsten.

Richtig! Und der schlichte Altarblock erinnert an die Bundeslade!

Seit der Zerstörung des 2. Jüdischen Tempels in Jerusalem im Jahr 70 ist Musik im Gottesdienst in den Synagogen verboten. Das drückt die Trauer über den Verlust des Tempels aus. Die Orgel ist auch deshalb verboten, weil Orgelspiel "Arbeit" bedeutet und Arbeit am heiligen Sabbat verboten ist. - Israel Jacobson ist ein großer Freund der Musik im Gottesdienst.



Die Orgel als Königin der Instrumente dient dem Lobgesang des Herren!

Sie leitet unseren Gemeindegesang.

Im alten Tempel in Jerusalem hatten die Juden auch eine Orgel.

Sie ist ein vorzügliches Instrument, um die Gefühle der Menschen zu heben.

Auch in einer Synagoge wäre eine Orgel sinnvoll.

Ich brauche für meine Schule einen Lehrer, der auch Organist ist!



1803

Israel Jacobson plant den Bau einer Synagoge für seine Schule. Die Gotteshäuser der "Fremdreligionen" in der protestantisch geprägten Umgebung sollten damals nicht als Gotteshäuser erkennbar sein. "Fremde" Gotteshäuser durften nicht in Stein gebaut sein.

Trotzdem hat Israel Jacobson große Pläne und findet Vorbilder in den Illustrationen seiner alten Bücher. Die Männer der herzoglichen Kirchengemeinschaft müssen den geplanten Bau genehmigen.



1804 wird ein neuer Lehrer eingestellt: Der Christ Dr. Heinroth unterrichtet Latein, Griechisch, Geografie und Musik. Er ist auch Organist.



In den Gottesdiensten im Betsaal der Schule begleitet er die Feiern am Harmonium.



Jacobson legt großen Wert auf Musikunterricht und Chorgesang.



Israel Jacobson gibt den Plan für den Bau einer eigenen Synagoge nicht auf, muss aber umplanen.

Es muss ein einfacher Fachwerkbau werden.

Die Bima* kommt in die Mitte.

So ist es üblich.

Also quadratisch?

Das Gotteshaus braucht unbedingt eine Orgel!

* Die Bima ist der Ort, wo die Tora vorgelesen wird.

Innen kann ich frei gestalten!

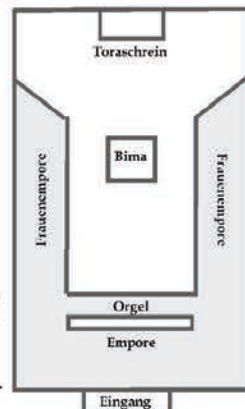
Dann müsste das Gebäude verlängert werden!

Wohin mit einer Orgel?

Auf der Empore sitzen bei uns die Frauen!

Wie bei der Andreas-Kirche. Hinten auf die Empore.

Sie brauchen auch seitliche Emporen! Wie in St. Andreas.



Bei Jacobson entwickelt sich eine Vorstellung des Synagogen-Gebäudes: Mit Orgel!

1805: Jacobson braucht unbedingt ein Grundstück für die Anlage eines jüdischen Friedhofs. Die jüdischen Religionsgesetze bestimmen, dass eine Synagoge erst gebaut werden darf, wenn vorher für die Gemeinde ein Friedhofsplatz bereit gestellt worden ist. Von der Stadt Seesen kann Jacobson ein Areal am "Lauseberg" erwerben. Es liegt in einem teilweise steilen Gebiet des Hassebergs, in das von den Bauern die Schweine

zur Nahrungs-
suche
(Eicheln
und Buch-
eckern) getrie-
ben wurden.
Das war ein
sogenannter
Hudewald.

Erst ab 1836
finden hier
Begräbnisse
statt.



Nach dem Kauf des Friedhofsareals war der Weg frei für den Bau einer Synagoge. Die Grundsteinlegung fand im Beisein der Fürstäbtissin von Gandersheim statt. Sie war die Schwester von Herzog Karl Wilhelm Ferdinand. Zunächst wurde nur ein schlichtes Fachwerkhaus geplant, denn die Gleichstellung der jüdischen Religion geschah erst 1808.



1806: Die Jacobson-Schule bekommt Besuch. Dr. Heinroth, führt die Gäste durch die Schule. Karl Ritter interessiert besonders das gemeinsame Lernen von Juden und Christen.



Ich bin Prof. Marks aus Halberstadt.

Direktor Schott weilt in Paris. Ich werde Sie führen.



Wer ist gut?

Der recht handelt!

Was ist Recht? Was Unrecht?

Der nach den Gesetzen handelt!

Wie groß ist des All - mächt - gen Güüü - tee
 Wie groß ist des All - mächt - gen Güüü - tee
 Wie groß ist des All - mächt - ge - hen G üüü - tee
 Wie groß ist des All - mächt - gen Güüü - tee



Karl Ritter, ein bekannter deutscher Pädagoge, besucht zusammen mit Lehrerkollegen die "berühmte" Jacobson-Schule, um sich ein Bild von dem guten Ruf der Schule zu machen. Er lobt den reinen vierstimmigen Gesang und die Klarheit des Hochdeutschen in der Sprache der Knaben.



Dies wird der erste Tempel mit einer Orgel sein!

Wie in den alten Zeiten.

Keine Synagoge? Ein Tempel?

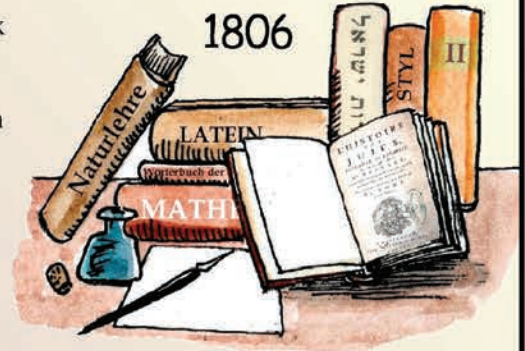
1801



Hebräische Grammatik
 Bibel (Bücher Moses)
 Maimonides
 Deutsch Schreiben
 Lesen, Rechnen
 Elementarkenntnisse
 Jüdisch Schreiben
 Wolle kratzen
 Gartenbau

Deutsch Grammatik
 Deutsch Styl
 Deutsch Schreiben
 Lesen, Declamieren
 Jüdisch Schreiben
 Rechnen, Mathem.
 Buchhaltung
 Französisch
 Latein
 Englisch
 Geographie
 Geschichte
 Physik
 Naturgeschichte
 Zeichnen, Singen
 Moral

1806



Der Mensch braucht eine umfassende Bildung.

Religion und Handwerk in der Schule. Ist das genug?

Was tun?
Was dient meinem Volk am meisten?

Mein Herzog kämpft gegen Napoleon.

In der Schlacht bei Auerstedt ist er schwer verletzt worden!

Ich habe einen Brief an Napoleon geschrieben.

Napoleon besetzt unsere deutschen Länder!

Aber Napoleon ist der Freiheitsbringer für uns Juden

Die Religionsgesetze sind uns heilige Pflicht.

In Freiheit eine neue Heimat finden...

...dort, wo wir nicht mehr wie verirrte Schafe auf Europas Fluren wandern müssen!

Heimat Jerusalem?

Oder die Heimat hier!



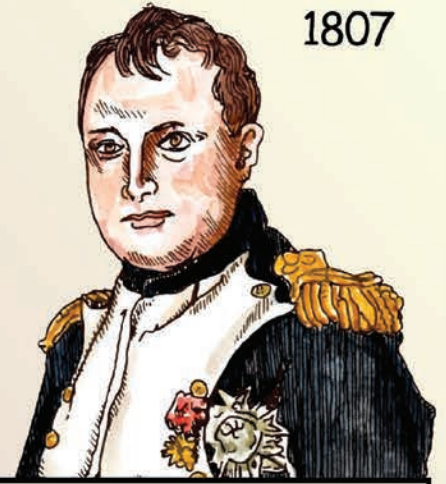
Der schwer verletzte Herzog wird aus der Schlacht geführt.

Königreich Westphalen

1807

Auf seinen Eroberungszügen in Europa besetzt Napoléon Bonaparte auch die norddeutschen Lande und errichtet nach dem Frieden von Tilsit den Modellstaat Westphalen. Hauptstadt des in einzelne Departements aufgeteilten Staates wird Kassel. Napoléon setzt seinen Bruder Jérôme als König ein.

Seesen gehört zum Departement der Leine. Israel Jacobson wird Hofbankier für König Jérôme.



Schalom!*
Einen guten Tag,
Herr Direktor
Schottländer!

Nicht mehr Baruch
Schottländer. Ich heiße
jetzt Benedict
Schott!

* Der hebräische
Gruß Schalom
bedeutet prak-
tisch Alles Gute,
nämlich: Unver-
sehrtheit, Ge-
sundheit, Wohl-
fahrt, Sicher-
heit, Frieden
und Ruhe.

Herr Jacobs Sohn
schreibt sich jetzt in
einem Wort und ohne h:
Jacobson.

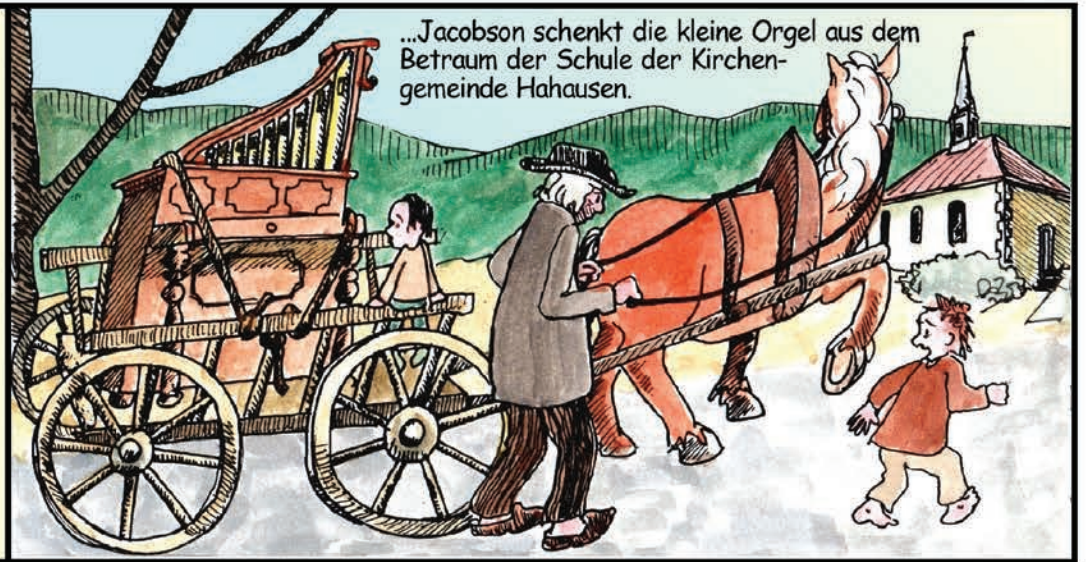
Durch die Einführung des französischen Bürgerlichen
Gesetzbuches (CodeNapoléon) erhalten alle Juden im Lande
die bürgerlichen Rechte und Religionsfreiheit. Sie müssen
sich vererbare Familiennamen zulegen. Jacobson wird Präsi-
dent des Konsistoriums der Israeliten, das die
Aufsicht hat über alle Religionsangelegenheiten
der Juden.



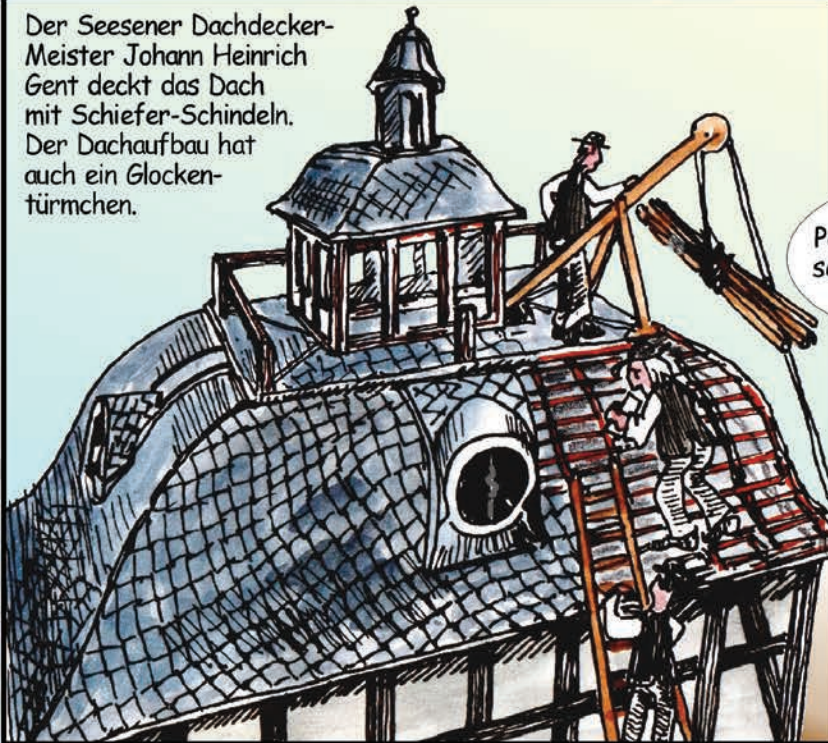
Die Gleichberechtigung der Religio-
nen gibt Jacobson endlich die Mög-
lichkeit, die Synagoge seiner Schule als
repräsentativen Tempel zu vollenden.

1807

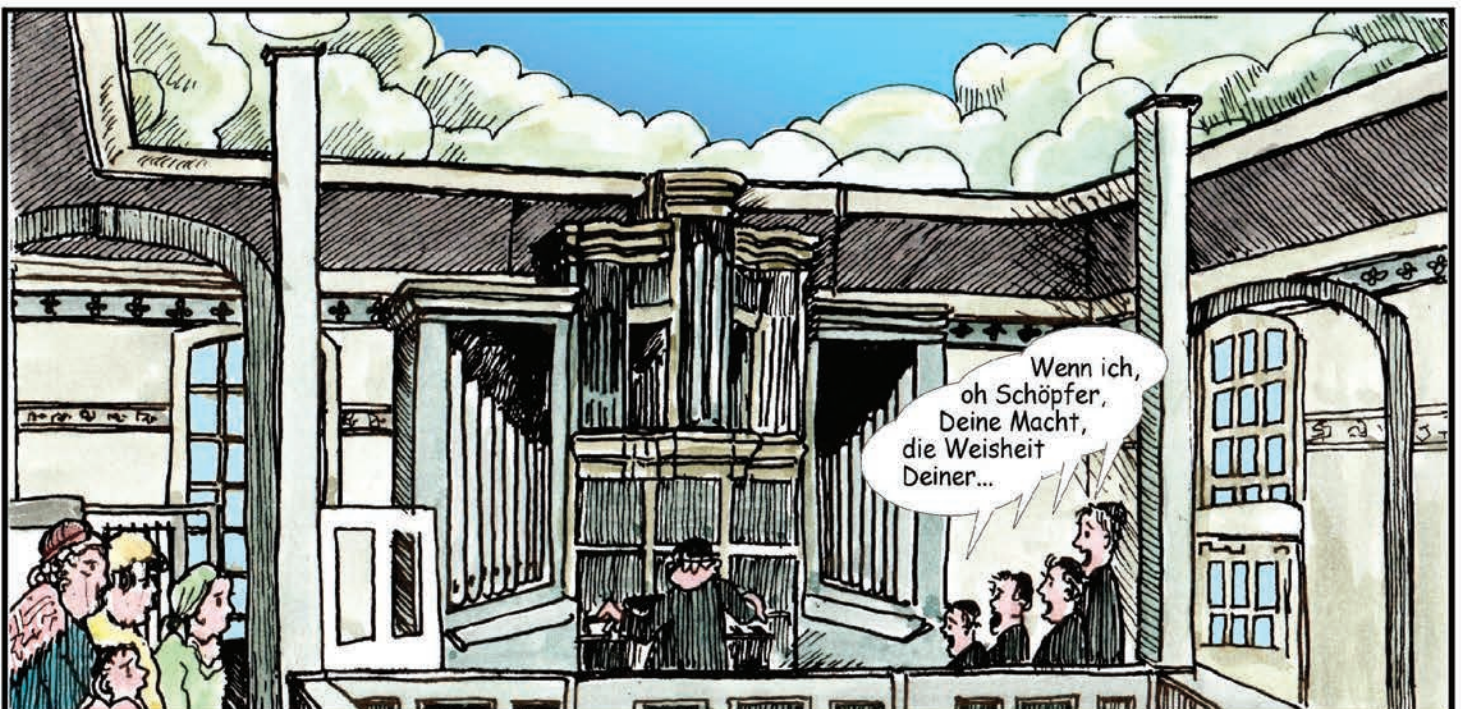
Inzwischen wird der Tempel schon für Gottesdienste genutzt. Der Innenraum ist noch ganz traditionell eingerichtet: Die achteckige Bima (das Tora-Lese-Podest) steht mitten im Raum. Wahrscheinlich ist die Orgel noch nicht fertig gestellt. Oder ist sie schon spielbar? Denn ...



Der Seesener Dachdecker-Meister Johann Heinrich Gent deckt das Dach mit Schiefer-Schindeln. Der Dachaufbau hat auch ein Glockentürmchen.



Über den Portalen sind Inschriften wie bei einer Kirche!

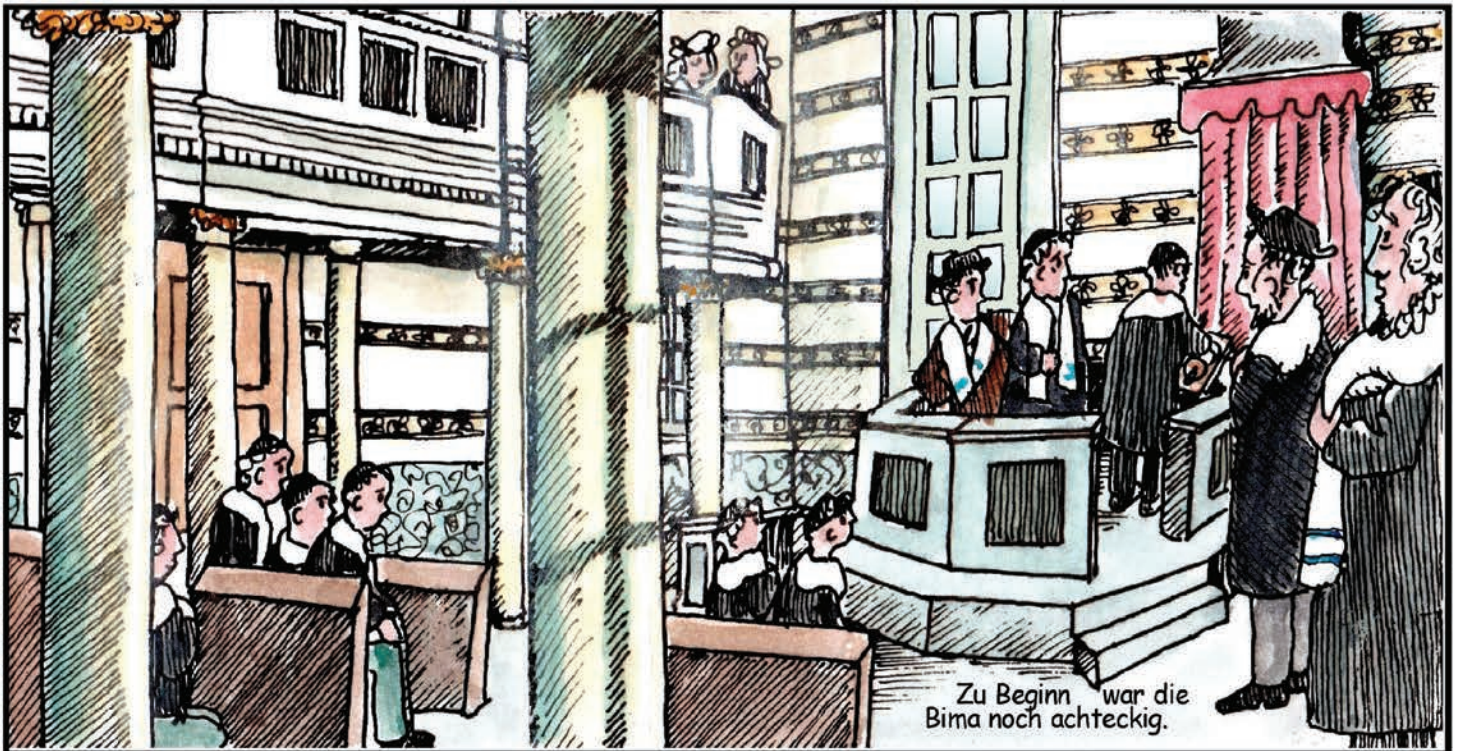


Neu in Seesen: Die Frauemporen sind unvergittert und ermöglichen eine Teilhabe am Gottesdienst.

1807



Über dem Toraschrein ist an der Decke in einer dramatischen Inszenierung die Gesetzesverkündung am Sinai-Gebirge dargestellt



Zu Beginn war die Bima noch achteckig.



...Wege, die Liebe,
die für alle wacht, anbetend überlege,
so weiß ich, von Bewundrung voll ...

... nicht, wie ich
Dich erheben
soll, ...

...mein Gott,
mein Herr, mein
Vater!

Die
Gemeinde
singt die
Choräle
gemeinsam
und parallel
mit. Die Orgel
stützt den
Gesang durch
die Melodie-
führung.

1808

Das Konsistorium der Israeliten

König Jérôme Bonaparte



Nach französischem Vorbild wird mit Sitz in der Hauptstadt des Königreichs Westphalen, in Kassel, ein Konsistorium der Israeliten gebildet. Es ist zuständig für die Oberaufsicht über alle Fragen des jüdischen Religionslebens. Israel Jacobson kann als Konsistorial-Präsident sehr stark seine Reformideen durchsetzen und hat die Aufsicht über die jüdischen Schulen. Das Konsistorium führt die Prüfung der Rabbiner und Lehrer durch und beaufsichtigt ihre Dienstführung.



J. Heinemann, Konsistorialrat und Rabbiner

S. Merkel, Sekretär

L. Berlin, Konsist.Rat u. Rabbiner

I. Jacobson, Präsident

S. Kalkar, Konsist.Rat u. Rabbiner

M. Steinhardt, Konsist.Rat u. Rabbiner

D. Fränkel, Konsistorialrat



Die Zeitgenossen berichten begeistert:

Das Fest war einzigartig in seiner Art. Wo hat es wohl ehedem schon einen ähnlichen Tag gegeben, an welchem Christen und Israeliten einen gemeinschaftlichen Gottesdienst miteinander feyerten

Zu Beginn des Festtages erklingt Musik von der Plattform auf dem Dach.



Glockengeläut aus dem Türmchen ruft zum Gottesdienst.



Man sah da Personen von ausgezeichnetem Range, Gelehrte, jüdische, protestantische und katholische Geistliche Beamte und Geschäftsmänner aller Art in vollkommener Eintracht.



Die Frauen betreten den Tempel durch einen separaten Eingang.



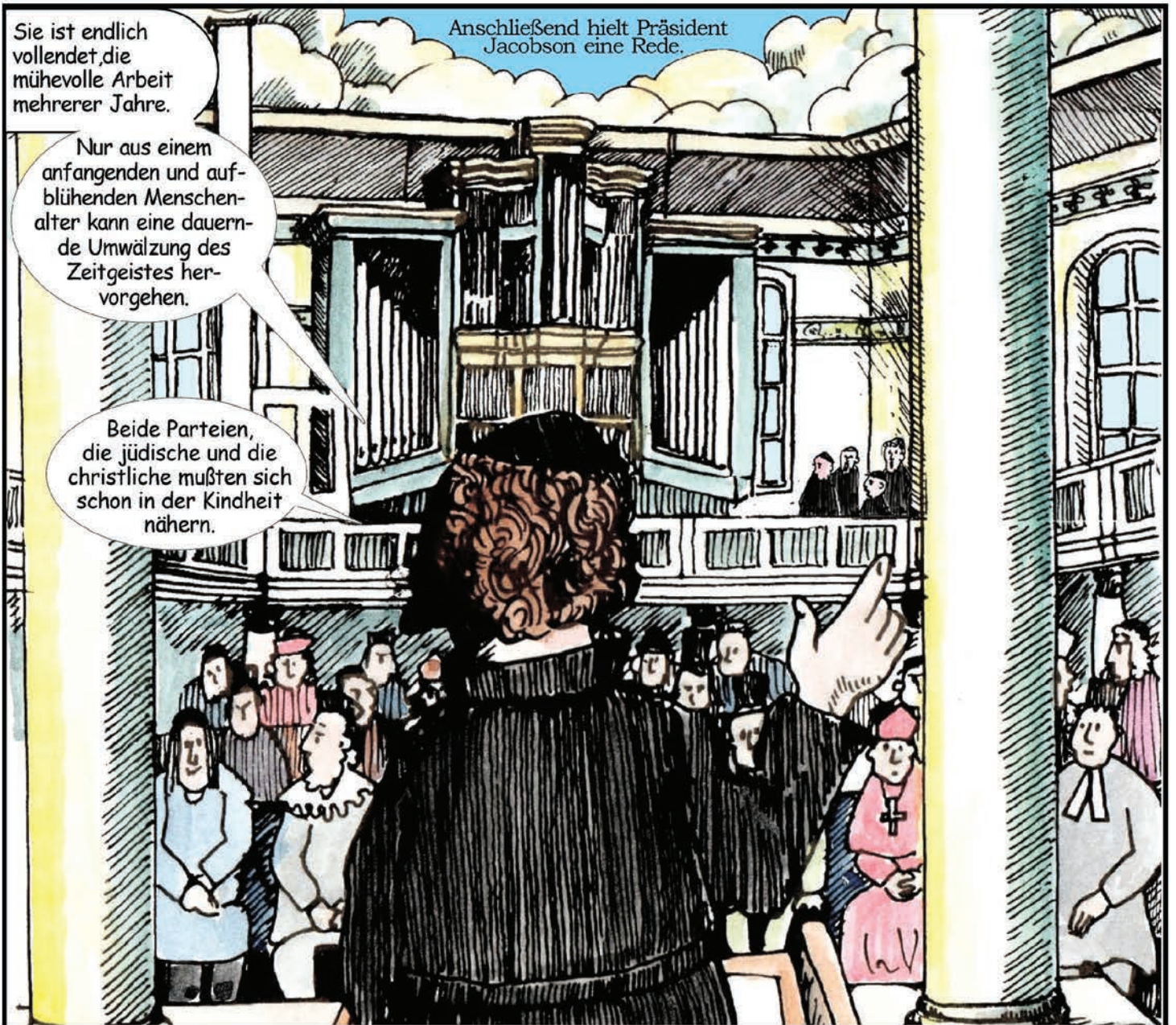
Beim Eintritt erscholl eine schöne von 70 Musikern ausgeführte Musik.



Gerson Isaak heißt jetzt Rosenstein. Gerson ist inzwischen als Lehrer an seine alte Schule zurückgekehrt und spielt die Orgel.



Siebenmal wurde die Tora unter Voraustretung von Knaben mit brennenden Wachskerzen im Tempel herumgeführt.



Sie ist endlich vollendet, die mühevollen Arbeit mehrerer Jahre.

Anschließend hielt Präsident Jacobson eine Rede.

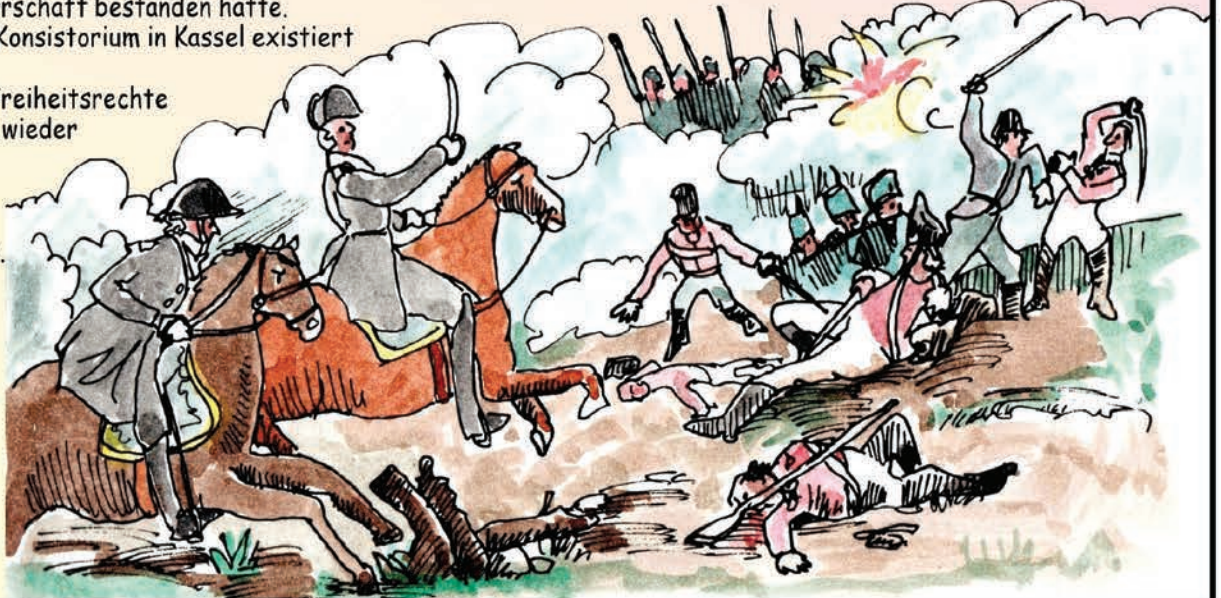
Nur aus einem anfangenden und aufblühenden Menschenalter kann eine dauernde Umwälzung des Zeitgeistes hervorgehen.

Beide Parteien, die jüdische und die christliche mußten sich schon in der Kindheit nähern.

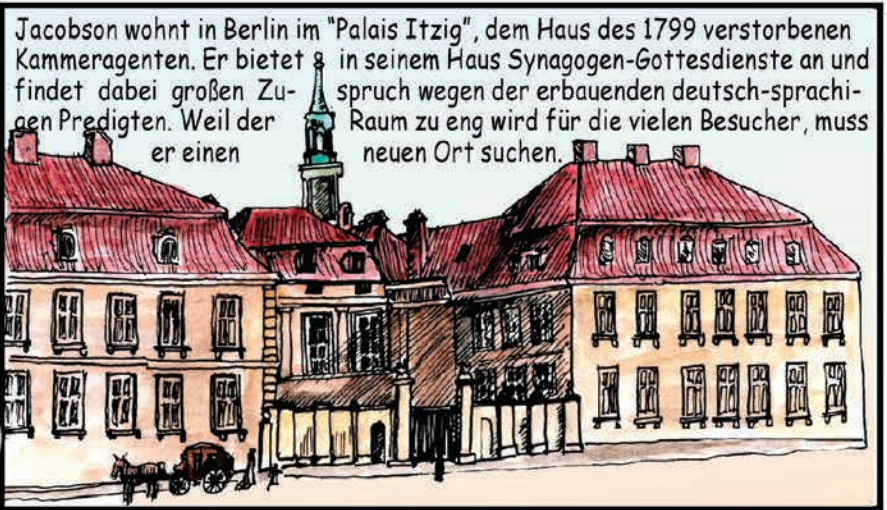


1813 Nachdem Napoleon Bonaparte nach der Völkerschlacht bei Leipzig (1813) schließlich 1815 sein Waterloo erlebt hat, ist das Ende seiner Herrschaft über Europa eingeläutet. Ab 1813 löst sich das Königreich Westphalen auf. Im Wiener Kongress beschließen die europäischen die Wiederherstellung der alten politischen Verhältnisse, wie sie vor der französischen Herrschaft bestanden hatte. Das Israelitische Konsistorium in Kassel existiert nicht mehr.

Die bürgerlichen Freiheitsrechte der Juden werden wieder eingeschränkt. Frustriert zieht sich Jacobson nach Berlin zurück. Er hat seine Pläne für die Reformen des jüdischen Gottesdienstes noch nicht aufgegeben. Die Jüdische Freischule in Berlin ist auch eine moderne Lehranstalt.



...und ich werde in meinem Haus reformierte Synagogen-Gottesdienste einrichten.



Jacobson wohnt in Berlin im "Palais Itzig", dem Haus des 1799 verstorbenen Kammeragenten. Er bietet in seinem Haus Synagogen-Gottesdienste an und findet dabei großen Zuspruch wegen der erbauenden deutschsprachigen Predigten. Weil der Raum zu eng wird für die vielen Besucher, muss er einen neuen Ort suchen.

Bei Jacobson wurden die "deutschen Gottesdienste von bis zu 400 Personen besucht. Nach dem Umzug in das geräumige Haus von Jacob Hertz Beer in Tiergarten stieg die Zahl teilweise bis auf 1000. Im Jahr 1815 war Beer der reichste Mann in Berlin. Berühmte jüdische Redner hielten begeisternde Predigten.



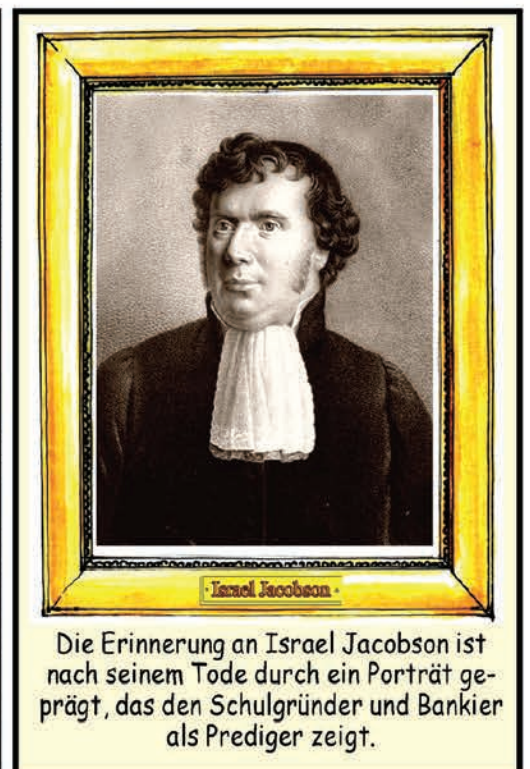
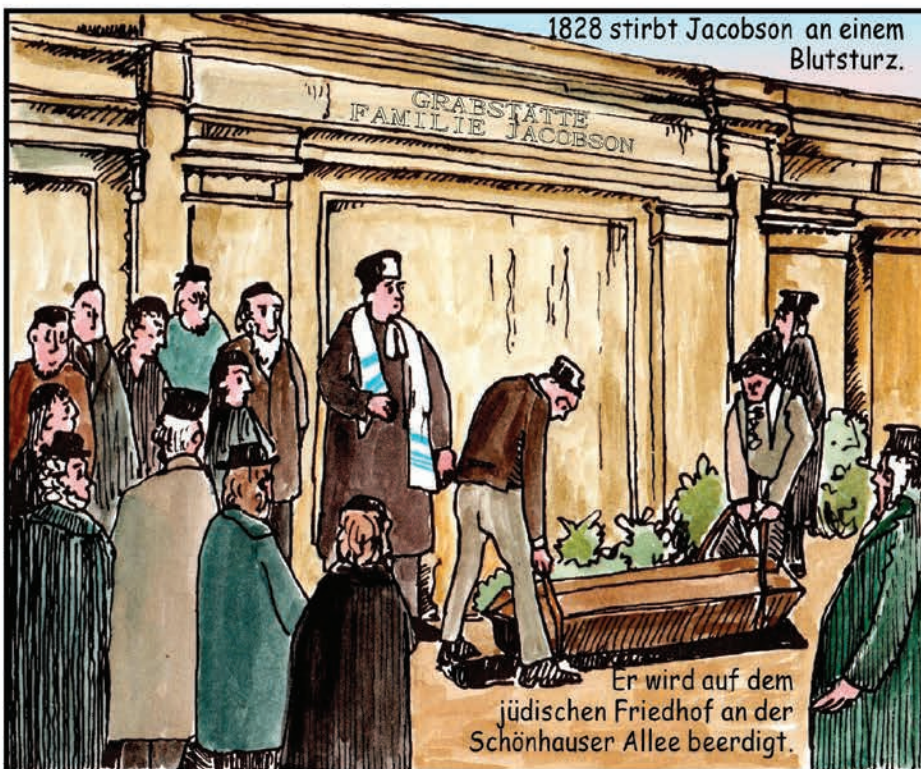
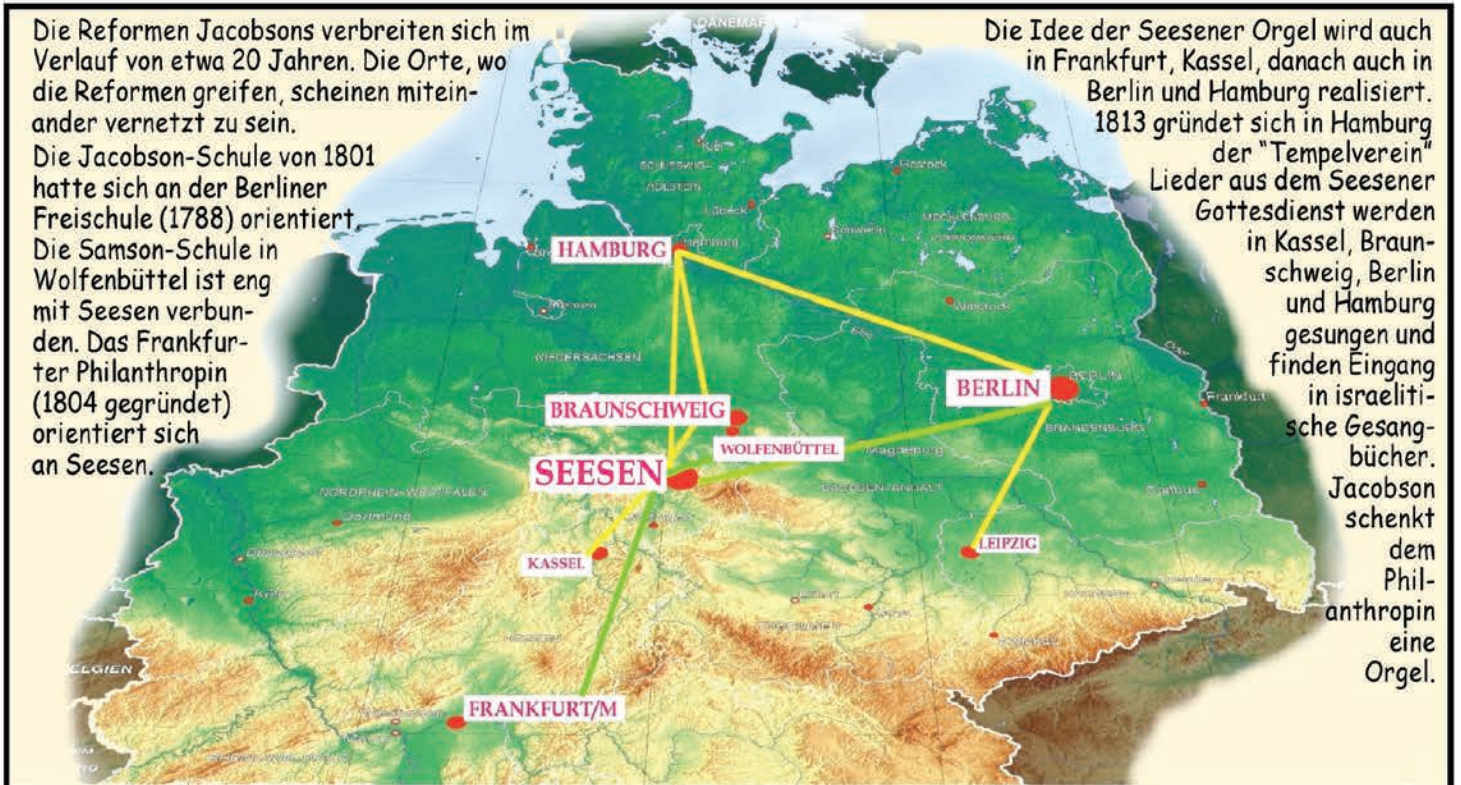
Schön dieser Orgelklang!

Ich glaube, das ist Jacobsons Orgel aus Kassel.



Mein lieber Hardenberg, ich will keine Sektiererei. Lasse er die neue Art der jüdischen Gottesdienste verbieten!

Der preußische König Friedrich Wilhelm III. weist Staatskanzler Karl August von Hardenberg im Januar 1816 an, die neuartigen Synagogen-Gottesdienste zu verbieten.

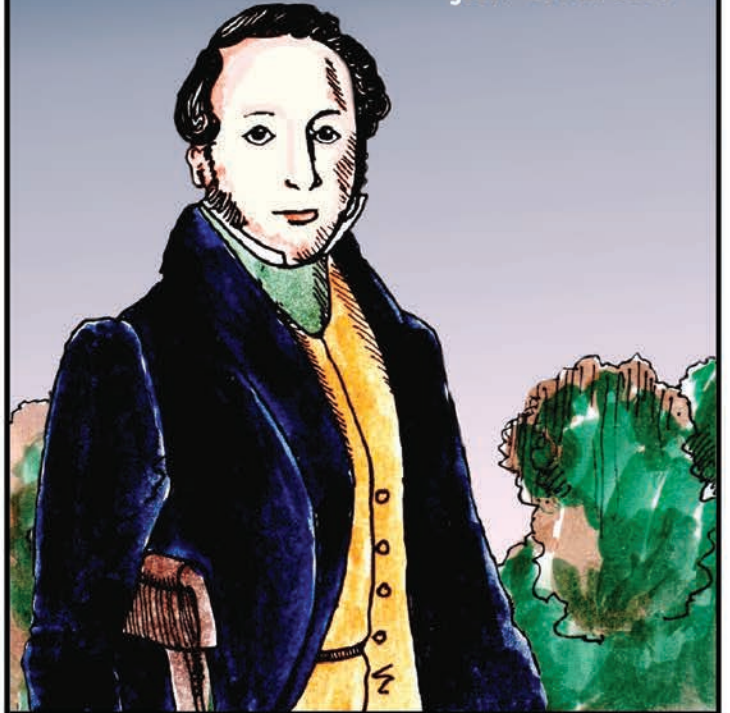


Die Söhne Jacobsons als Kuratoren der Jacobson-Schule 1828 - 1868

Meyer Jacobson
geb. 7. 8. 1789
gest. 17. 6. 1877



Hermann Jacobson
geb. 17. 12. 1801
gest. 27. 5. 1890

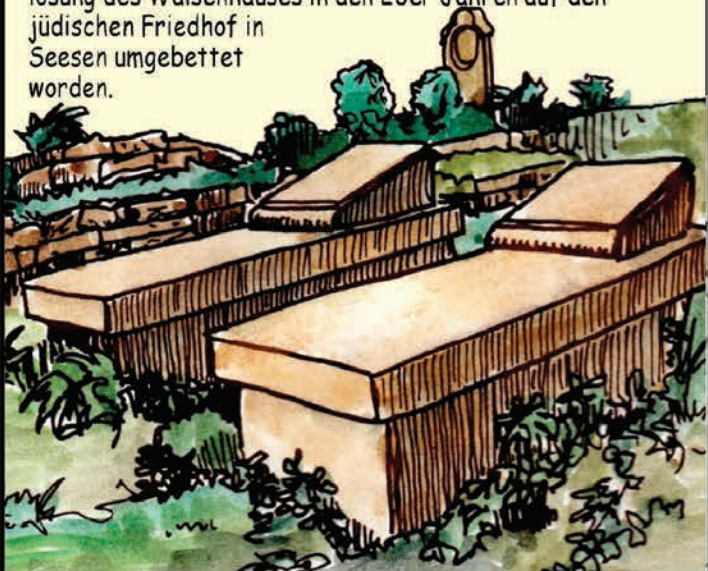


Meyer Jacobson, der älteste Sohn von Israel bleibt sein Leben lang dem Judentum treu.

In den Anfangsjahren der Jacobson-Schule ist Meyer für kurze Zeit auch Schüler in Seesen. 1815 heiratet er in Berlin die Bankierstochter Henriette Ries und gründet ein Bankgeschäft. Er ist Gutsbesitzer in Grambow (Mecklenburg) und in Schulzendorf (bei Berlin).

1851 gründet er in Seesen die Jacobson'sche Waisenanstalt, die nicht nur jüdische sondern auch christliche Waisenknaben aufnimmt. Meyer Jacobson wird von der Stadt Seesen 1851 zum Ehrenbürger ernannt.

Von 1828 bis 1868 ist er - zusammen mit seinem Bruder - Kurator der Jacobson-Schule. Nach seinem Tod wird er im Garten des Waisenhauses (heute Poststraße) zusammen mit seiner Ehefrau beerdigt. Die Grabstätte ist, nach der Auflösung des Waisenhauses in den 20er Jahren auf den jüdischen Friedhof in Seesen umgebettet worden.



Dr. Hermann Jacobson, der zweitälteste Sohn, studiert Jura. Er konvertiert zum christlichen Glauben und lässt sich taufen. Die Chancen für eine juristische Karriere als Rechts sind dadurch größer.

Von 1828 bis 1868 ist er Kurator der Jacobson-Schule. Hermann Jacobson hinterlässt der Schule eine stattliche Sammlung wertvoller Literatur. In Berlin ist er um 1848 herum mehrere Jahre lang Stadtrat und Stadtabgeordneter.

Auf seinen Wunsch hin wird er nach seinem Tode im "Schulgarten" beerdigt. Das Areal entspricht etwa der Schulhofanlage der heutigen Grundschule Jahnstraße. Heute steht zu seiner Erinnerung ein stumpfer Obelisk an zentraler Stelle des allgemeinen Seesener Friedhofs.



1838

Die Jacobson-Schule hat 1838 bereits mehr als 80 Schüler, 50 davon sind Stadtschüler, gleichermaßen Juden und Christen. Das Schulgelände ist durch eine Mauer eingefasst. Inmitten steht der Tempel, alle umliegenden Häuser überragend, so will es die jüdische Bauvorschrift für Synagogen. Der Tempel hat eine Höhe von 18 m, die nahe Andreaskirche ist 33 m hoch. Bis 1838 wird die Schule vom inzwischen 74 Jahre alten Direktor Schott geführt. Der frische Wind der Anfangsjahre ist verweht.

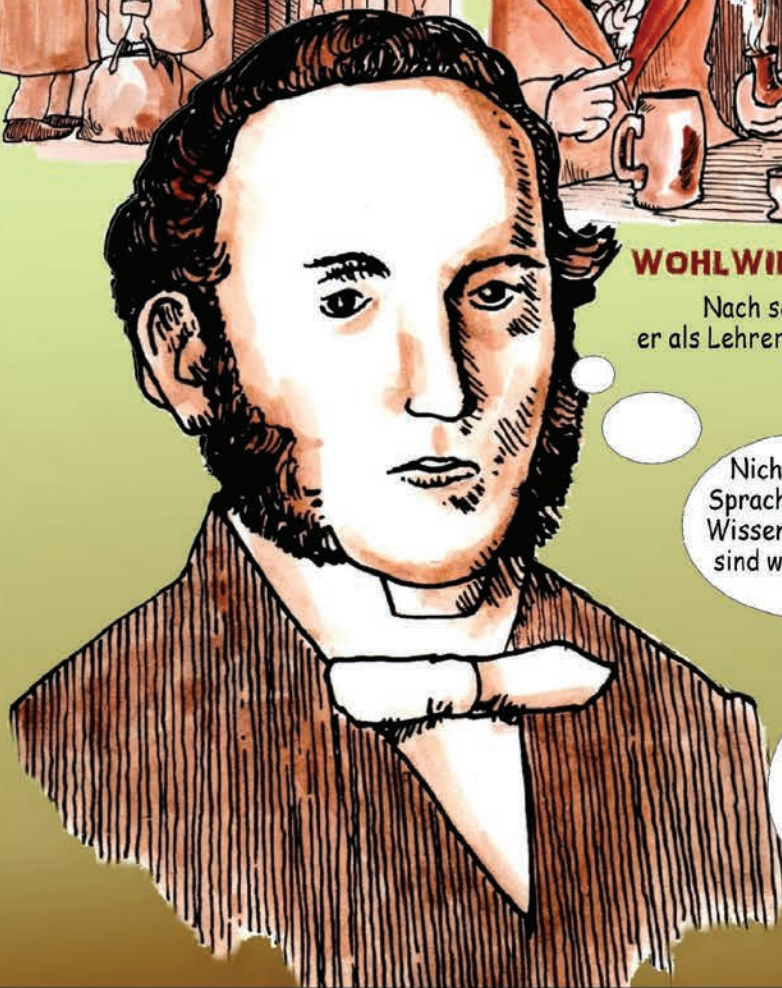


Der neue Direktor, Dr. Immanuel Wohlwill, ist ein Glücksfall für die Schule. Als Waisenkind wurde er 1810 Zögling der Jacobson-Schule. Damals hieß er noch Joel Wolf. Er hat Jacobson noch kennen gelernt und ist geprägt worden durch dessen pädagogischen Ideale. Sein Abitur macht er, wieder gefördert durch Jacobson, am Berlin-Köllnischen Gymnasium.



WOHLWILL MOSER HEINE ZUNZ

Nach seinem Studium in Berlin und der Promotion in Kiel geht er als Lehrer an die Hamburger Israelitische Freischule. Zu seinen Freunden gehören berühmte Männer: Moses Moser, Heinrich Heine und Leopold Zunz.



Nicht nur Sprachen und Wissenschaft sind wichtig.

Ich habe in Hamburg auch Liedtexte für das israelitische Gesangbuch verfasst.

Deutsch muss die Muttersprache sein! Hebräisch ist die jüdische Religionsprache.

Die Idee der Industrieschule ist überholt!

Wir richten einen Turnplatz ein. Und eine Kegelbahn im Schulgarten! Körperliche Ertüchtigung ist wichtig neben dem Geist!

Erholungspausen vor jeder Lehrstunde sind nötig.

Wir müssen uns dem Bürgertum kulturell anpassen.

Ein Tempel in Seesen

Unser Gotteshaus ist ein Bethaus für alle Völker.

Deshalb sagen wir nicht mehr Synagoge, sondern nennen es Tempel.

Wie sah der alte Tempel der Israeliten aus?

Die Wandmalerei ist wie aus dem Altertum!



Ein Schrank oder eine Truhe für die Tafeln!

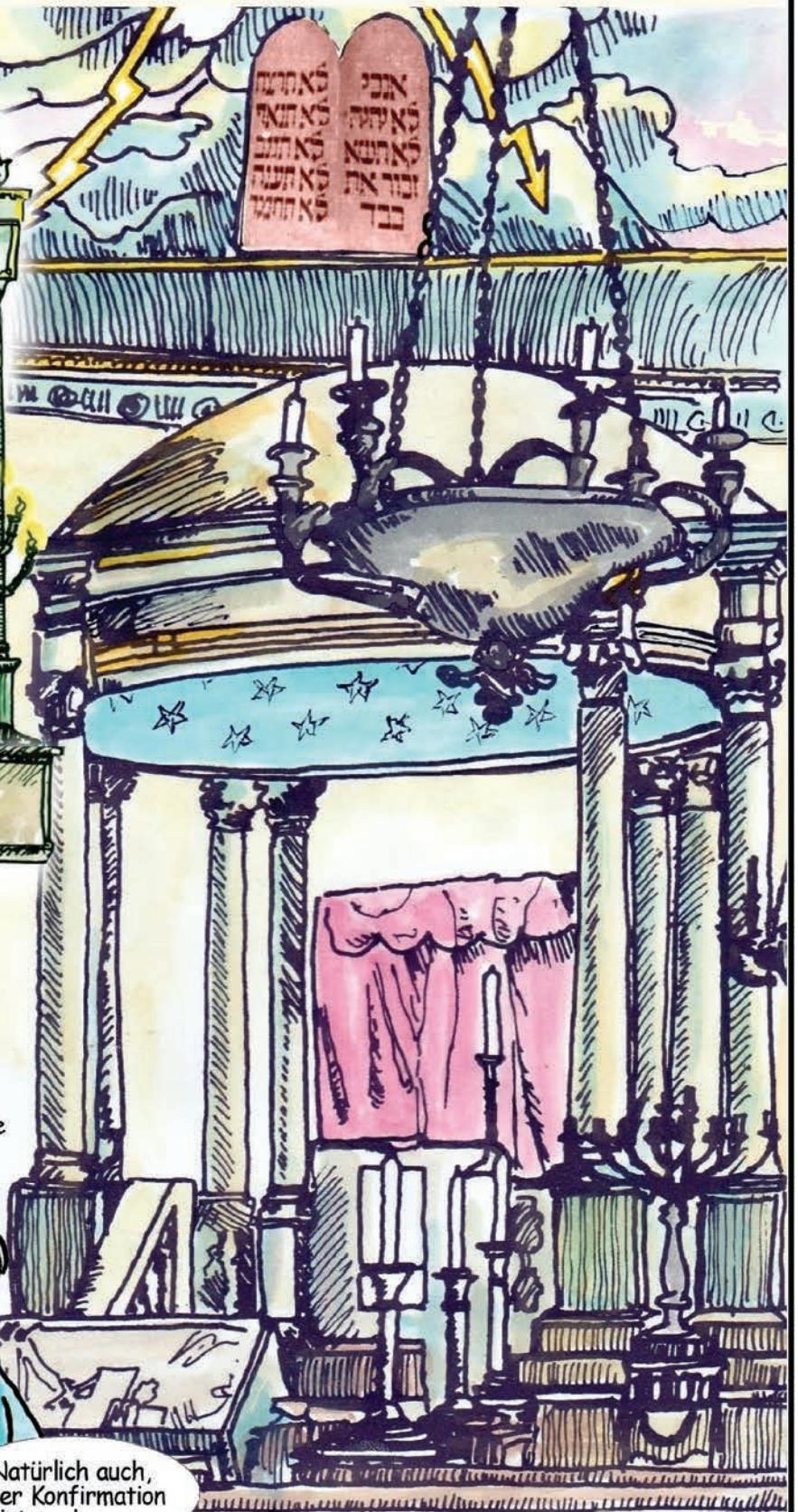
Ihr wisst alle, wie die Bundeslade der Israeliten ausgesehen hat.

???

Mit Stangen zum Tragen.

Sie waren auf Wanderschaft

Und Dr. Wohlwill hatte die Vision des alten Stiftszeltes und der Bundeslade vor Augen und konnte begeisternd erzählen.



Auf der Konfirmationsurkunde der Jacobson-Schule für die jüdischen Zöglinge ist in jener Zeit ein Bild des Stiftszeltes der Israeliten mit der Bundeslade dargestellt. Der Bezug zur Innenraumgestaltung des Jacobs-Tempels wird deutlich: Der Predigerbaldachin im Jacobs-Tempel soll ein symbolhaftes Bild der Stiftshütte sein. Der Toraschrein in der Wand mit dem Vorhang beherbergt die Tora-Rollen und die Gesetze Gottes.

Bar Mizwa?

Dein Religionswissen wird geprüft.

Natürlich auch, aber Konfirmation ist moderner.

Die aramäische Bezeichnung "Bar Mizwa" heißt "Sohn der Pflicht". Der 13-jährige Junge liest an dem Feiertag zum ersten Mal in der Synagoge aus der Tora vor und wird so religionsmündig und als Erwachsener in die Gemeinde aufgenommen. Israel Jacobson führte in Seesen die Konfirmation für Jungen und Mädchen ein. Der Bar Mizwa für die jüdischen Jungen entspricht die "Bat Mizwa", übersetzt als "Tochter der Pflicht".

1852

Die Jacobson'sche
Waisenanstalt

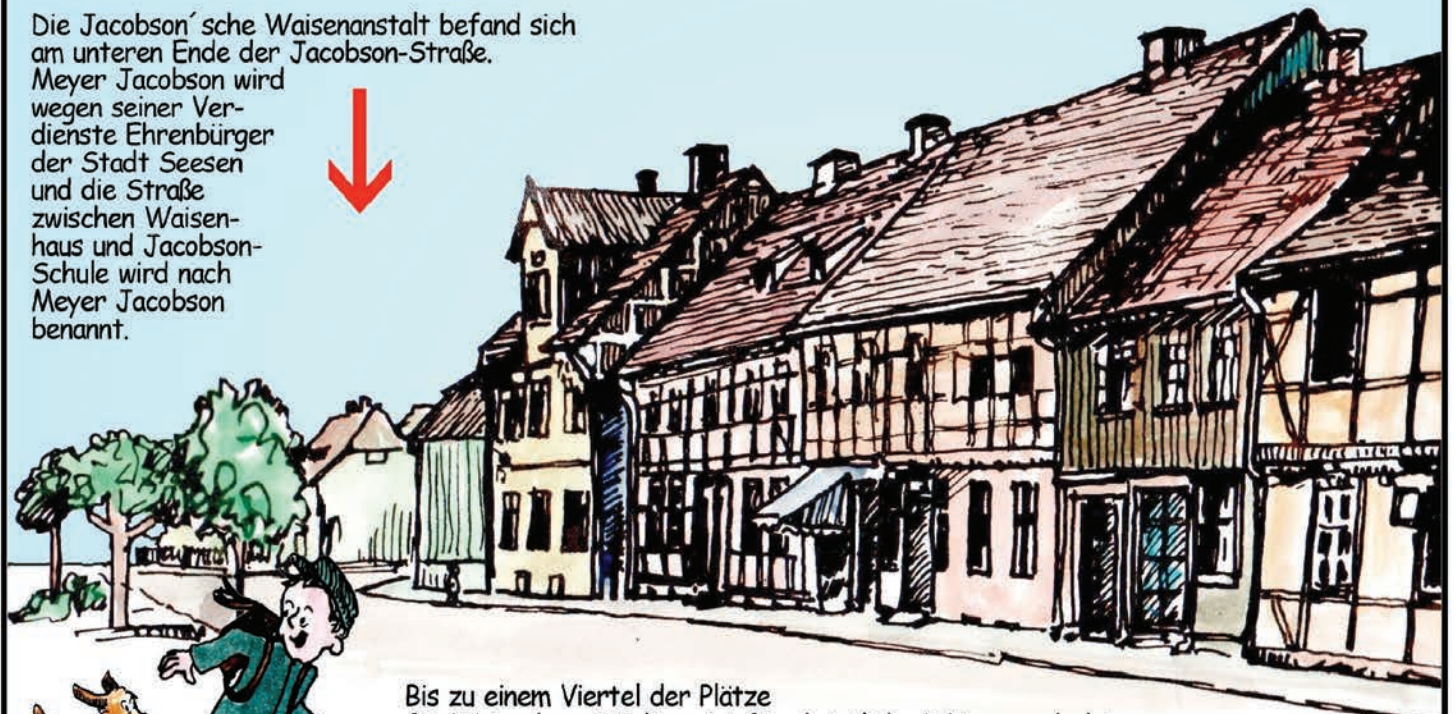
JACOBSONSCHE WAISENANSTALT



1850 erwirbt Meyer Jacobson Grundstück und Haus des Klavierbauers Heinrich Engelhardt Steiweg, um dort eine Waisenanstalt zu errichten. Bis zur Eröffnung 1852 werden werden Nachbargarten-Grundstücke erworben und die Bauten erweitert. Richtung Süden schließt sich ein Garten-gelände an.

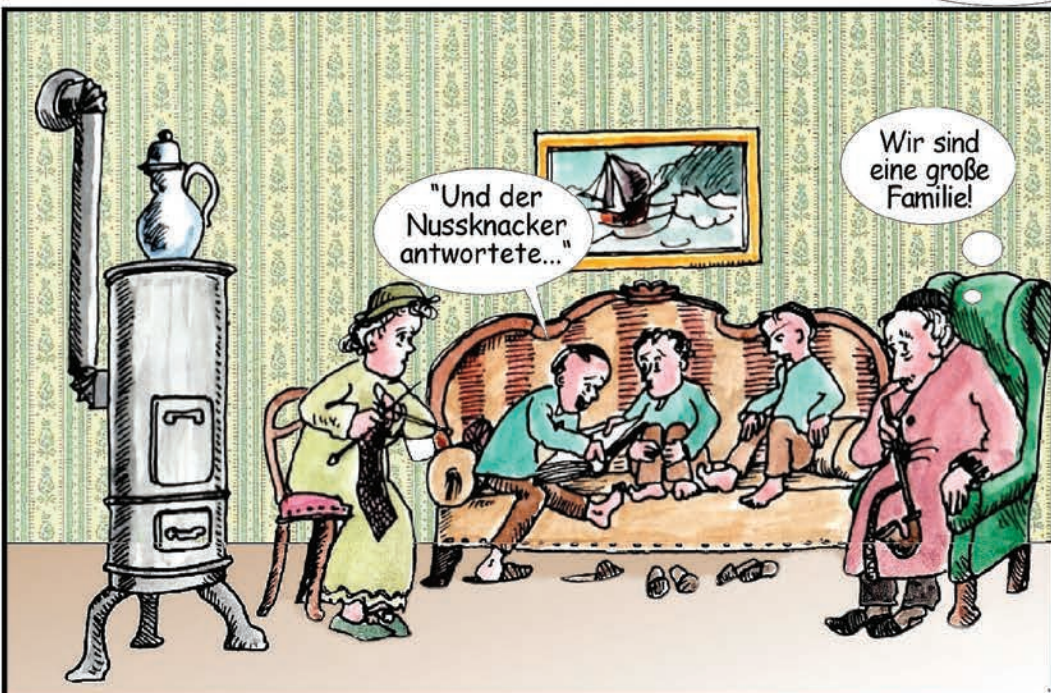


Die Jacobson'sche Waisenanstalt befand sich am unteren Ende der Jacobson-Straße. Meyer Jacobson wird wegen seiner Verdienste Ehrenbürger der Stadt Seesen und die Straße zwischen Waisenhaus und Jacobson-Schule wird nach Meyer Jacobson benannt.



Bis zu einem Viertel der Plätze für Waisenhaus-Zöglinge ist für christliche Waisen gedacht. Die Knaben erhalten im Sinne einer Grundschule Elementarunterricht im Heim. Der erste Waisenhaus-Inspektor wird Joseph Stern, der zusammen mit seiner Frau versuchen will, den Kindern familiäre Geborgenheit zu geben. Bis zur Konfirmation sollen die Zöglinge im Waisenhaus bleiben oder eine Freistelle in der Jacobson-Schule erhalten.

Die Schüler des Waisenhauses sollen grundlegende Fertigkeiten vermittelt bekommen, dazu gehört auch eine Arbeitserziehung. Im Winter lernen die Zöglinge u.a. Korbflechten. Herr Sonnemann, ein Kunstgärtner, wird angestellt, der die Knaben in Botanik und Gartenbau unterweist. Vom Garten aus ist am Stadtrand der neu gebaute Seesener Bahnhof zu sehen.



Die Seesener Waisenanstalt unter Leitung des Ehepaars Stern umsorgt praktisch wie eine große Familie die Waisenkinder. Unterrichtsschluss ist nachmittags um "vier Uhr". Dann wird Kaffee getrunken und die "Kinder tummeln sich noch im Garten herum". Die Freizeit verbringen die Knaben im Spielsaale. Interessierte dürfen abends auch an den Gesprächen der Familie Stern teilhaben, gemeinsam Geschichten erzählen oder vorlesen.

1871



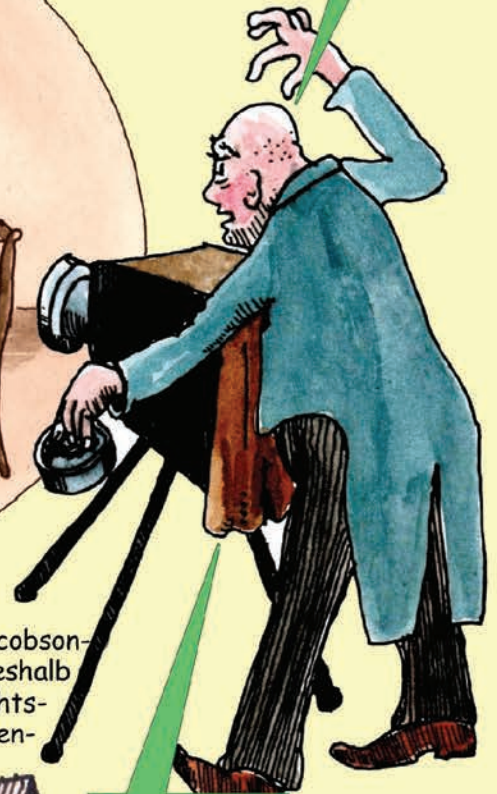
1871 - Es tut sich was: Nach dem gewonnenen Krieg gegen Frankreich kommt es zur Reichseinigung Deutschlands. Wilhelm I. wird in Versailles zum Kaiser proklamiert. Die deutschen Juden erhalten endlich ihre bürgerliche Gleichberechtigung.

Die Jacobson-Schule ist als Realschule anerkannt und erhält das Zertifikat zur Vergabe des Einjährigen-Freiwilligen-Zeugnis beim Abgang der Schüler nach der 10. Klasse. Die Abschlussprüfung am Ende der 10. Klasse heißt Abitur. Alle Schüler tragen Schülermützen. Von den 300 Schülern sind je eine Hälfte jüdisch und die andere christlich.

Ein frühes Foto um 1870 zeigt den Lehrer Samuel Gerson mit seinen Schülern.



Des Fotografen individuelle Platte!



Fotografische Platte!

Die Schülerzahl an der Jacobson-Schule wächst stetig. Deshalb wird 1872 ein Unterrichtsgebäude mit Direktorenwohnung angebaut.



Dr. Emil Philippson ist seit 1886

Die Schule wächst. Unsere Schulräume sind noch gut und ausreichend.

1886

Direktor der Jacobson-Schule in

1 8 8 7

Seesen.

1888

Ein moderner und zeitgemäßer Neubau wird gebraucht!

1889 wird das neue Alumnatsgebäude eingeweiht und bezogen. Es ist sehr funktional geplant. Im Keller sind Garderoben und Waschräume, im Erdgeschoss der Speisesaal, im Mittelgeschoss die Schlafräume, im Obergeschoss ein Konferenzraum und ein großer Arbeitssaal. Das alte Schulgebäude wird abgerissen.

Aber es ist auch ein sehr repräsentativer Bau, der historische Schmuckelemente benutzt. Das Alumnat ist ca. 18 m hoch, aber keinesfalls höher als der Tempel.

Über dem Schulportal ist Jacobson zwischen den Figuren von Wissenschaft und Geschichte dargestellt.



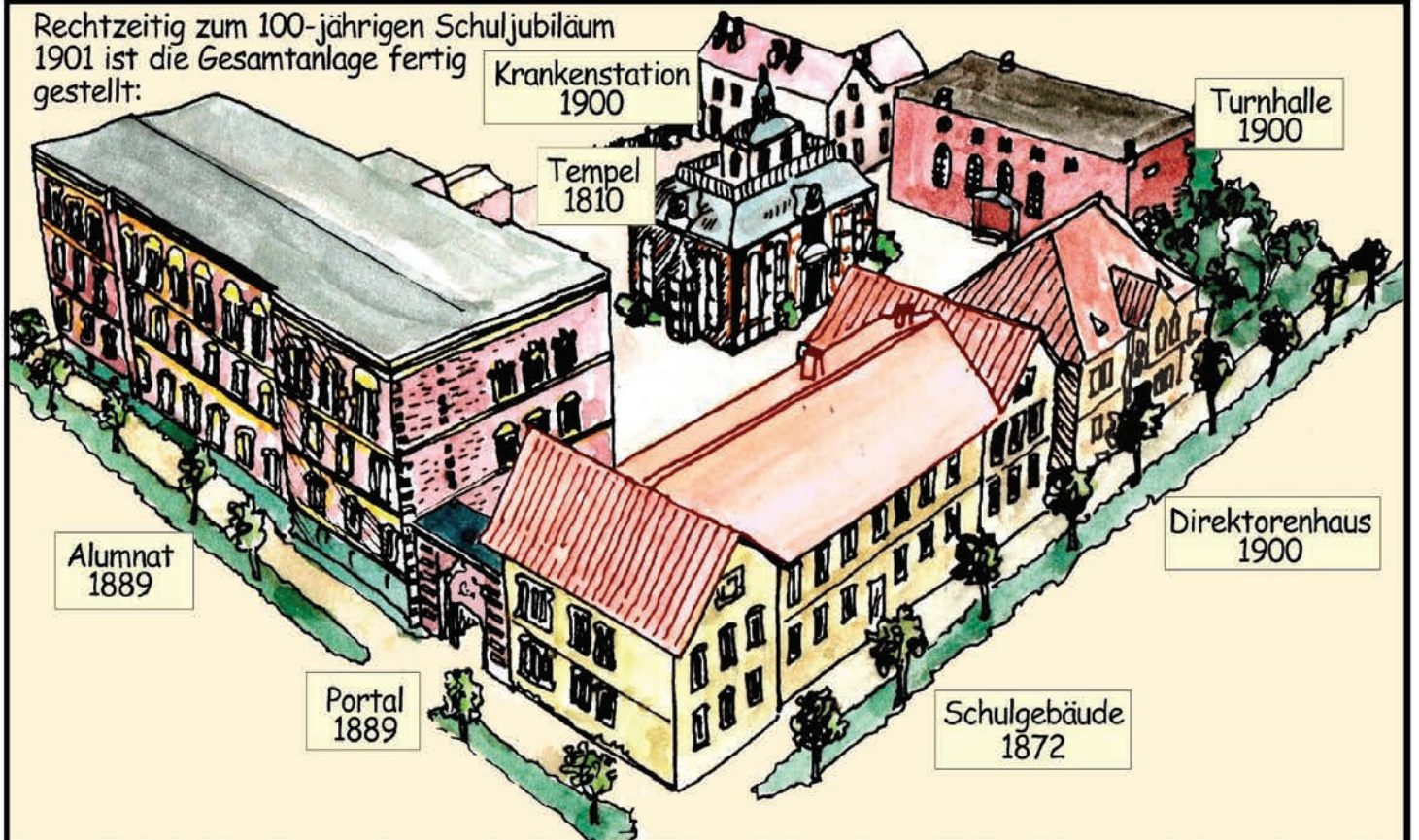
Die Architektur des Alumnats ist kaiserlich-wilhelminisch, sie greift auf 400 Jahre alte Vorbilder der sogenannten Deutschen Renaissance zurück und betont damit die nationale bürgerliche Tradition.

Aus einer Postkarte von 1901:

Auf dem Alumnatsgebäude wehen die Flaggen des Kaiserreichs und der Stadt Seesen.



Rechtzeitig zum 100-jährigen Schuljubiläum 1901 ist die Gesamtanlage fertig gestellt:



Alumnat
1889

Portal
1889

Krankenstation
1900

Tempel
1810

Turnhalle
1900

Direktorenhaus
1900

Schulgebäude
1872

Sportunterricht heißt Turnen. Die nationalen Feste feiert man mit vaterländischen Reden und mit Turnspielen.

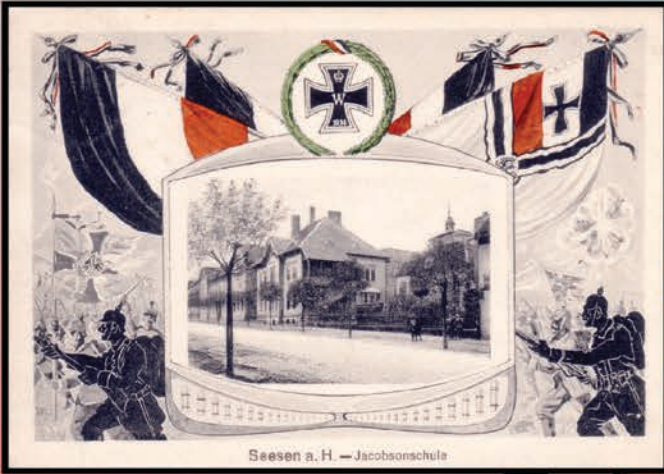


Der Sedanstag, in Erinnerung an den Sieg über Frankreich oder die Geburtstage von Kaiser und Herzog wird in der Schule gefeiert. Die Bildnisse der deutschen Kaiser Wilhelm I., Friedrich III. Und Wilhelm II. thronen als Büsten an den Wänden des Speisesaals. Die speziellen jüdischen Festtage spielen ebenfalls eine bedeutende Rolle.



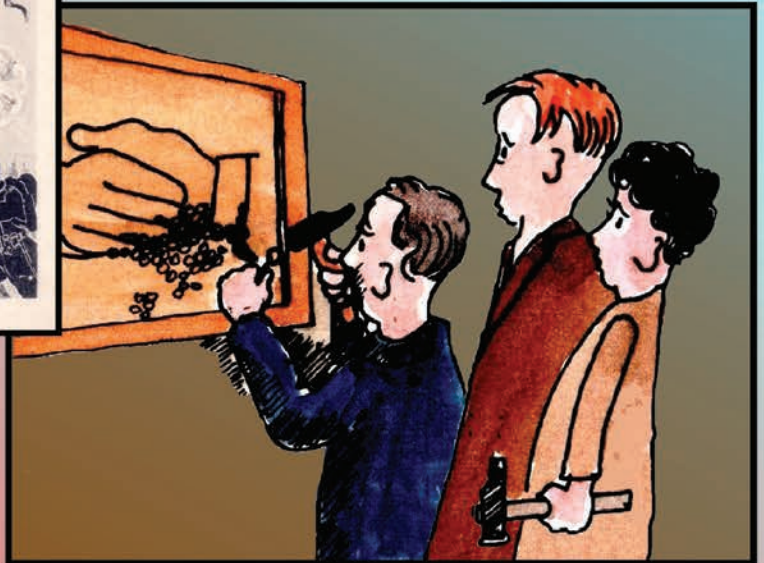
Blickt man von außen durch das Eingangportal, kann man das Karzerfenster sehen. Die Karzerstrafe wurde durch Schulkonferenzen bei schweren Verstößen ausgesprochen. Karzer (lat. carcer) heißt Kerker. Die Tür zur kleinen Zelle ist heute noch von der Schulhofseite aus zu sehen.





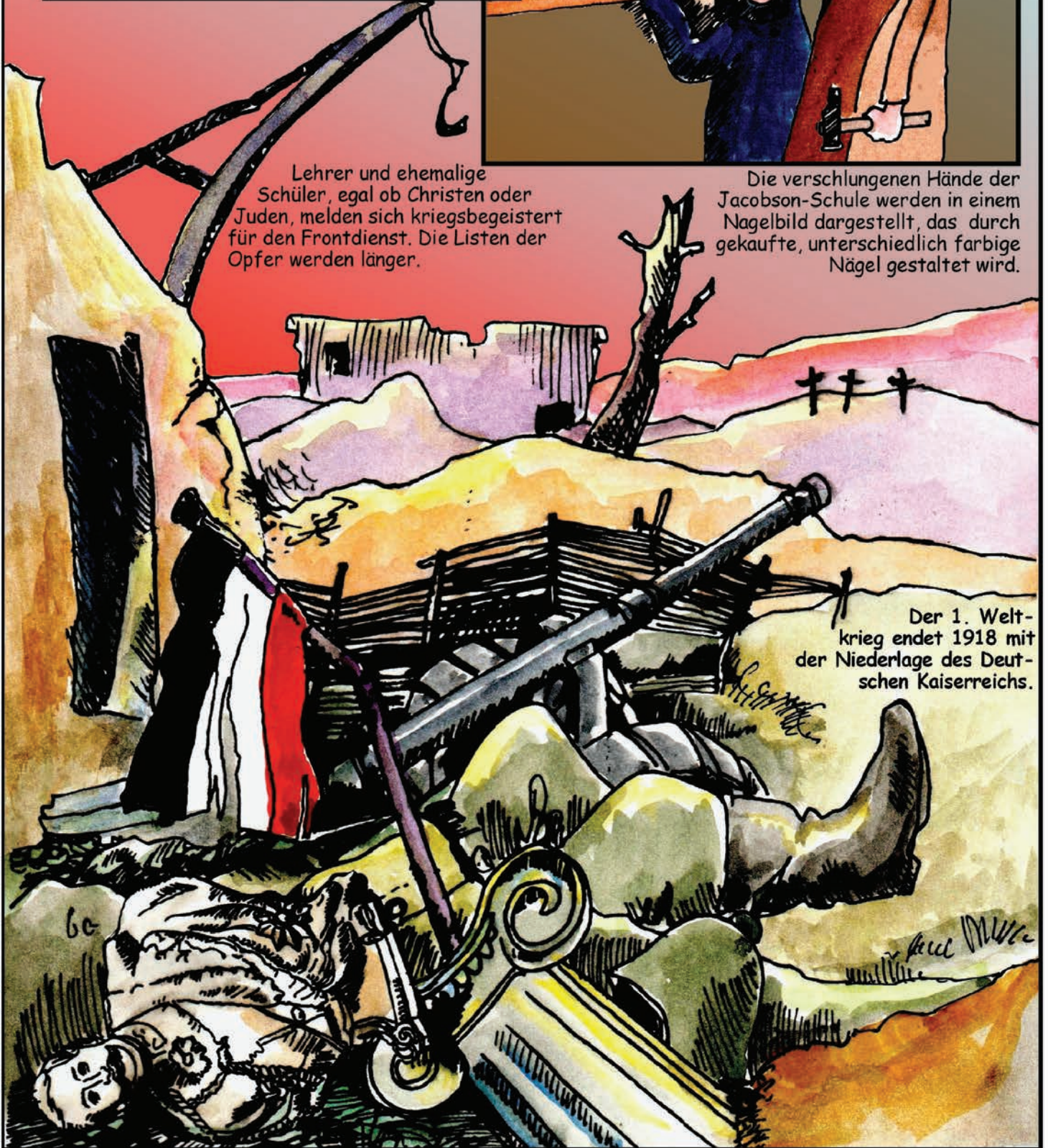
1914 Der 1. Weltkrieg überzieht Europa.

Die Jacobson-Schule unterstützt patriotisch solidarisch die Soldaten im Feld: Davon kündigt auch die Postkarte.



Lehrer und ehemalige Schüler, egal ob Christen oder Juden, melden sich kriegsbegeistert für den Frontdienst. Die Listen der Opfer werden länger.

Die verschlungenen Hände der Jacobson-Schule werden in einem Nagelbild dargestellt, das durch gekaufte, unterschiedlich farbige Nägel gestaltet wird.



Der 1. Weltkrieg endet 1918 mit der Niederlage des Deutschen Kaiserreichs.



Deutsches Reich

Die 1914 beginnende Inflation führt bis 1923 zu einer der radikalsten Geldentwertungen der Geschichte. Nach dem Krieg kommt die Jacobson-Stiftung in massive finanzielle Schwierigkeiten. Als Ausweg bleibt nur eine Verstaatlichung der Schule.

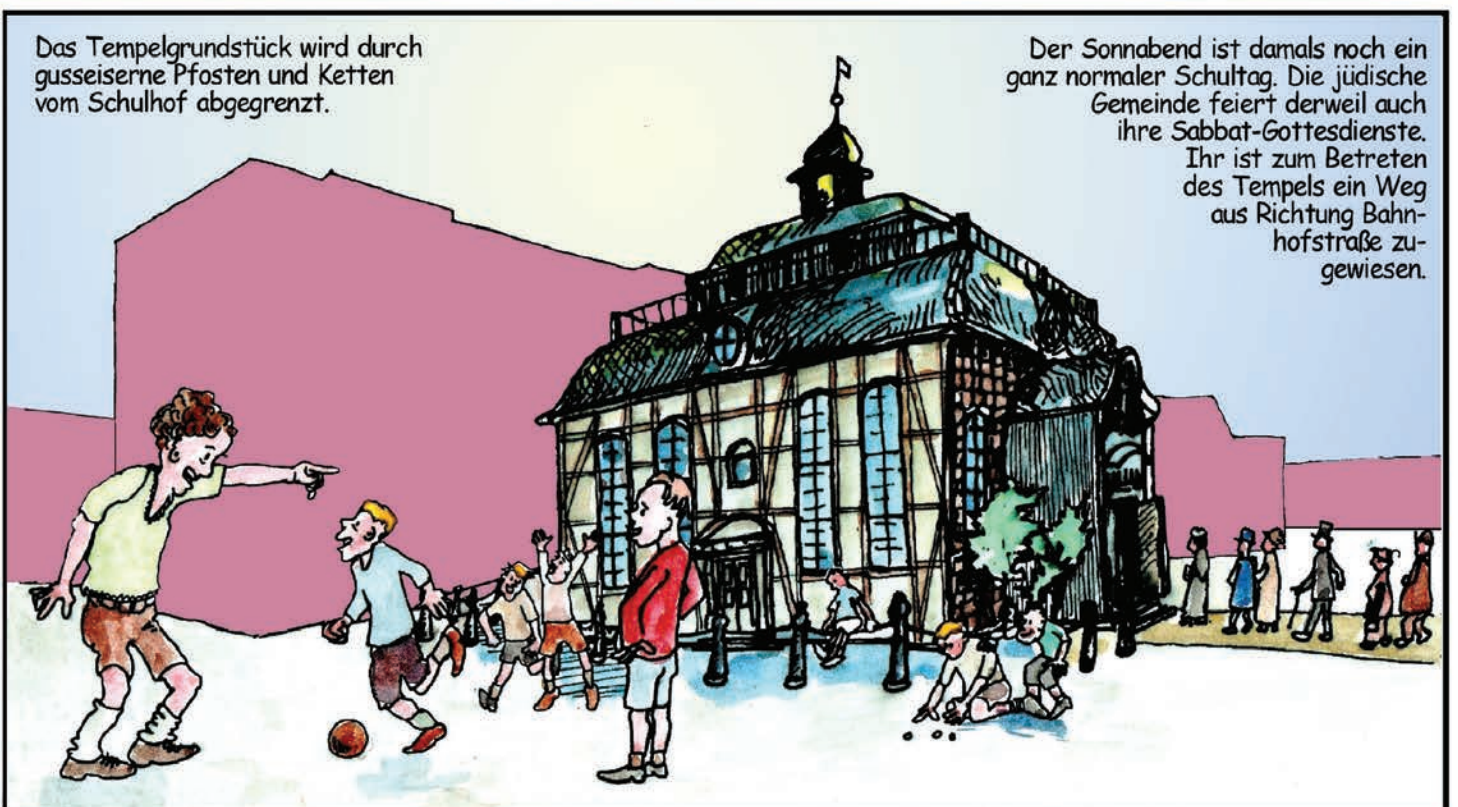


Weimarer Republik

Der Staat Braunschweig kauft 1922 die Schule und das Inventar. Die Lehrer werden als Beamte in den Landesdienst übernommen. Allein der Jacobs-Tempel bleibt in jüdischem Besitz.



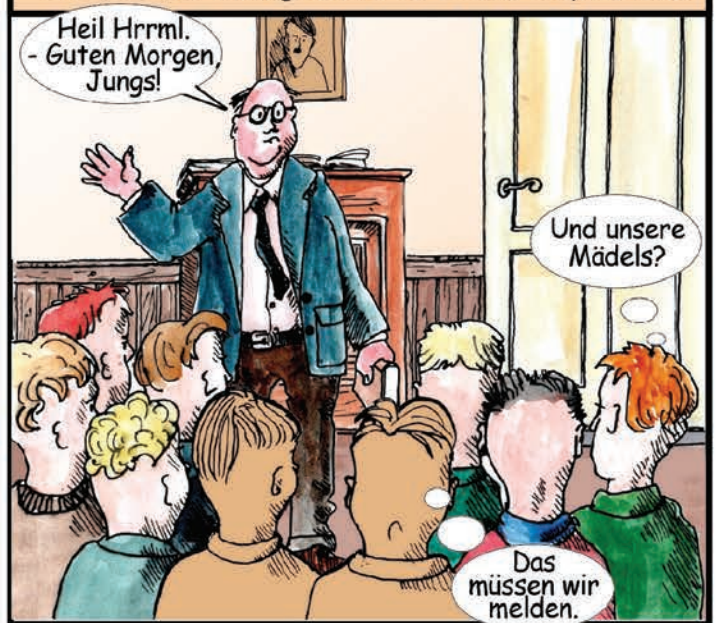
Die Schule heißt jetzt "Realschule - ehemalige Jacobson-Schule". Der Tempel mitten auf dem Schulhof wird von der jüdischen Gemeinde genutzt. Die staatliche Schule wird "entjudiziert", das heißt: Die jüdischen Bücher und die Erinnerungsstücke an Jacobson werden in den Tempel transportiert.



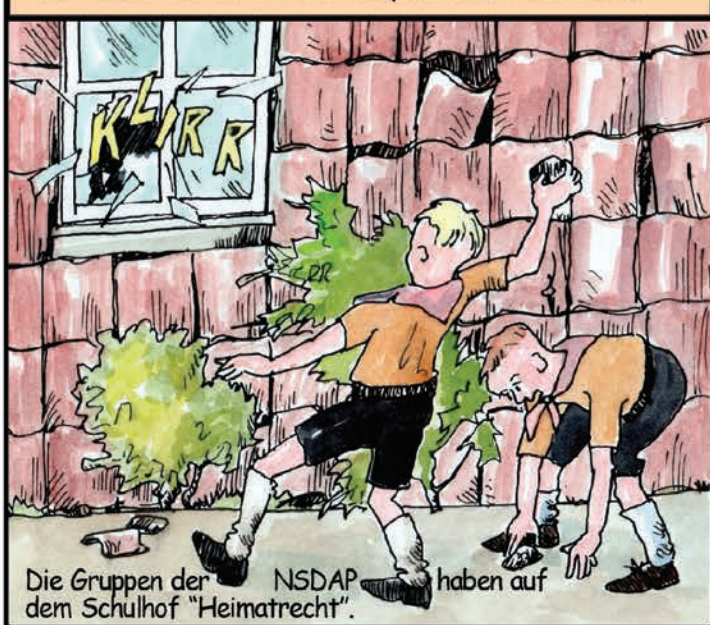
1933 30. Januar, Machtergreifung Hitlers.



Juni 1933 Der Hitlergruß wird für Schüler verpflichtend.



1934 Einzelne Fenster des Tempels werden zerstört.



1936 Die letzte jüdische Schülerin verlässt die Schule.



Antreten der Heimschüler: Sport noch vor dem Frühstück.



Die Zerstörung des Jacobstempels zwischen 1934 u. 1938.

Der Schulleiter versucht beim Bauamt in Gandersheim und bei der Schulbehörde in Braunschweig zu erreichen, dass der "Juden-Tempel" beseitigt wird.

Ab 1937 gibt es immer wieder Schändungen des Tempels: Jüdische Symbole werden mit blauer Farbe übermalt, bei einem Einbruch werden Teile der Orgel und die Jacobson-Büste zerschmettert. Am Ziegelbehang treten Schäden auf.

Die Seesener jüdische Gemeinde versucht das Inventar zu retten und lässt die Orgel abbauen, die seitdem verschwunden ist.

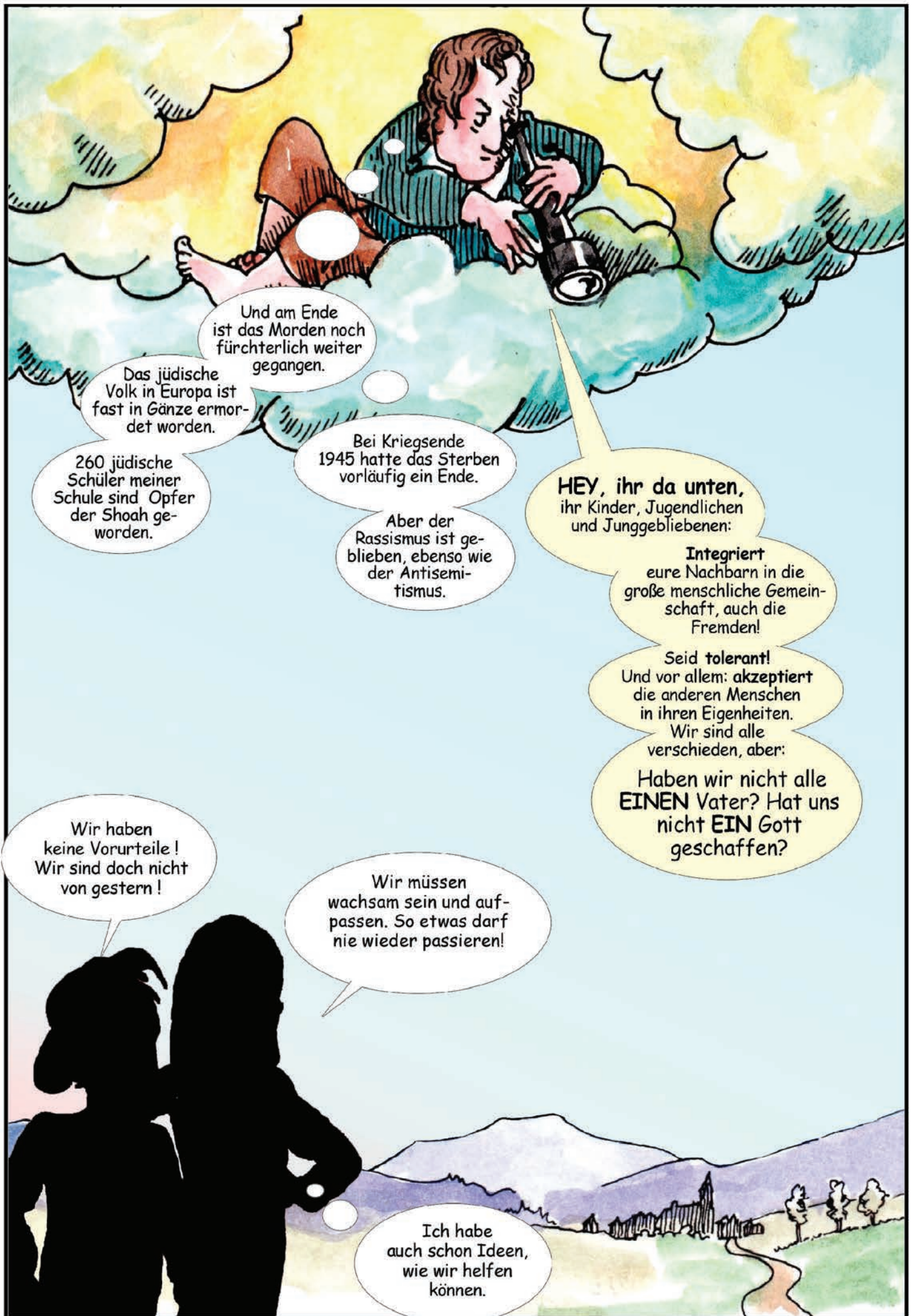
Im Oktober 1938 - zwei Wochen vor der Pogromnacht - schickt das Bauamt Gandersheim eine Abrissverfügung: Der Tempel sei baufällig und gefährde die Schüler auf dem Schulhof.

Aber zu einem "geordneten Abbau" kommt es nicht mehr:

9. / 10. November 1938 Die Reichspogromnacht



In der Reichspogromnacht vom 9. auf 10. November 1938 wird auch der Seesener Jacobs-Tempel von SS-Männern aus Gandersheim an sechs Stellen in Brand gesetzt. Die Feuerwehr greift nicht ein. Der Synagogenverwalter Siegfried Nussbaum wird zur Brandstätte gezerrt und beschuldigt, das Feuer selbst gelegt zu haben. SS-Männer misshandeln ihn. Nussbaum wird daraufhin in Schutzhaft genommen. Auf dem Weg zur Polizeistation wird er von einem der ihn abführenden SS-Männer bei einem angeblichen "Fluchtversuch" angeschossen. An den schweren Verletzungen stirbt Siegfried Nussbaum vier Tage später im Krankenhaus von Osterode.



Und am Ende ist das Morden noch fürchterlich weiter gegangen.

Das jüdische Volk in Europa ist fast in Gänze ermordet worden.

260 jüdische Schüler meiner Schule sind Opfer der Shoah geworden.

Bei Kriegsende 1945 hatte das Sterben vorläufig ein Ende.

Aber der Rassismus ist geblieben, ebenso wie der Antisemitismus.

HEY, ihr da unten, ihr Kinder, Jugendlichen und Junggebliebenen:

Integriert eure Nachbarn in die große menschliche Gemeinschaft, auch die Fremden!

Seid tolerant!
Und vor allem: **akzeptiert** die anderen Menschen in ihren Eigenheiten.
Wir sind alle verschieden, aber:

Haben wir nicht alle EINEN Vater? Hat uns nicht EIN Gott geschaffen?

Wir haben keine Vorurteile!
Wir sind doch nicht von gestern!

Wir müssen wachsam sein und aufpassen. So etwas darf nie wieder passieren!

Ich habe auch schon Ideen, wie wir helfen können.

Ein bisschen mehr zu

Seite 4:

Die Gespräche auf „Wolke Sieben“ entwickeln sich.

„L'chaim“ ist ein alter hebräischer Trinkspruch und bedeutet „Auf das Leben“. Den Glückwunsch spricht Gerson Rosenstein aus; er ist einer der allerersten Schüler an der Jacobson-Schule, später dort Lehrer, Hausvater und bekannter Herausgeber eines jüdischen Gesangbuches.

Israel Jacobson war begeistert von den Schriften Gotthold Ephraim Lessings, der u. a. das Theaterstück „Nathan der Weise“ geschrieben hat.

Jérôme Bonaparte, Napoleons Bruder und König des Königreichs Westpalen, gratuliert ebenfalls.

Seite 5:

Die Seite ist hier mit einem hebräischen Text unterlegt, er entstammt einem sechssprachig parallel geschriebenen Buch zum „Leviticus“ (3. Buch Mose in der Bibel). Die Texte sind hier hebräisch, aramäisch, griechisch, lateinisch, deutsch und italienisch geschrieben. Das Buch stammt von 1620 und gehört zur Jacobson-Bibliothek im Seesener Gymnasium.

Seite 6:

Jacobson wächst in Halberstadt auf. Sein Vater ist wohlhabender Bankier, Handelsmann und zeitweise auch Vorsitzender der jüdischen Gemeinde.

Moses Mendelssohn ist einer der bedeutendsten Philosophen des 18. Jahrhunderts und Begründer der jüdischen Aufklärung.

Lessings „Nathan“ fordert die Brüderlichkeit zwischen den drei monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam, denn alle haben den gleichen göttlichen Vater. (Siehe dazu auch Seite 7.)

Seite 8:

„Mazel Tov“ ist der wohl gebräuchlichste hebräisch-jüdische Glückwunsch. Auch im deutschen Sprachgebrauch kennen wir das „Masel haben“ als „Glück haben“. Man kann auch eine Sache „vermaseln“, wenn man kein Glück hat.

Der Bankier Herz Samson in Braunschweig ist als Kammeragent des Herzogs dessen Finanzier, quasi ein Finanzminister, der dem Herrscher auch mit Geld hilft (Verleihgeschäfte, ...).

Samson ist, genau wie auch Israel Jacobsons Vater, ein konservativer Jude. Deshalb hat er in seinem Haus am Braunschweiger Kohlmarkt auch eine Talmud- und Tora-Schule eingerichtet zum Ziel des intensiven Studiums der religiösen Schriften.

Die Tora beinhaltet die alttestamentarischen 5 Bücher Moses, der Talmud ist eine Sammlung der bedeutendsten jüdischen religiösen Lehrschriften. Über den Verbleib der Büchersammlung im Hause Samson wissen wir nichts, aber vielleicht hat ja Israel Jacobson einen Teil davon geerbt und er gehörte dann zur Bibliothek der Seesener Jacobson-Schule.

Seite 10:

Ein Schadchen ist ein jüdischer Heiratsvermittler.

Seite 11:

Der Begriff Synagoge stammt aus dem Griechischen und bedeutet „Versammlung“. Sie ist nicht nur das jüdische Gotteshaus, sondern auch der Ort, wo die Gemeinde zusammen kommt, und als Schul auch Ort des Unterrichts der Kinder. Der Unterricht erfasst traditionell das Kennenlernen und Lesenkönnen der hebräisch geschriebenen religiösen Schriften. Weltliche Fächer werden nicht gelehrt.

Die Synagoge als Ort für den gemeinschaftlichen Gottesdienst hat auch die Gottesdienste des Christentums und des Islam beeinflusst.

Traditionell sitzen die Frauen im synagogalen Gottesdienst hinter Vorhängen oder Gittern verborgen; die Männer beten laut, jeder einzelne im eigenen Tempo und in eigener Betonung. Die Männer tragen dabei einen Tallit, ein Gebettuch.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts verstanden viele Juden die hebräischen Texte und Gebete, die sie aufsagten, nicht mehr.

Seite 12:

Carl Friedrich Wilhelm Zincken ist als Gerichtsschultheiß der Vertreter des Braunschweiger Herzogs. Er sorgt für die Einhaltung der Gesetze.

Eine Freischule bedeutet nicht nur eine Befreiung von Schulgebühren, sondern hier auch kostenlose Verpflegung und Unterbringung.

Seesen hatte damals keine jüdische Gemeinde. Der Gemeindeort war Rhüden.

Seite 13:

Der Seesener Rat würde opponieren, vermutet Jacobson mit Recht. Dafür gibt es mehrere Gründe: Ablehnung einer Juden-Schule im eigenen kleinen Ort, Angst vor Konkurrenz, wenn die Schule zu Handwerk und Landwirtschaft ausbildet, die Zünfte würden sich gegen jüdische Handwerker wehren. Darüber hinaus schafft es Jacobson, dass die Aufsicht über seine Schule nicht der örtlichen Schulobrigkeit, sondern direkt dem Braunschweiger Herzog unterstellt wird. Durch Spenden an die Seesener Stadtkasse zu Gunsten der Armen weiß Jacobson die Ratsherren zu besänftigen.

Seite 14:

Jingele ist jiddisch, das heißt: jüdisch-deutsch, und bedeutet etwa Jungchen, Jüngling.

Die einander gereichten Hände sind – spätestens ab 1810 – das Zeichen der Jacobson-Schule. Sie sind am Tempel in Tafeln über dem Haupteingang im Westen und über dem Nordportal abgebildet. Sie bedeuten die Verbrüderung zwischen den Religionen. Die Schulhymne ist ein Freimaurerlied: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“.

Seite 16:

Die Söhne der Jacobson-Unterstützer Hofrat Zincken und Dr. Carl Spohr, Wilhelm Spohr und Johann Ludwig Zincken, sind ab 1802 die ersten christlichen Schüler, die das Jacobson'sche Institut besuchen dürfen.

Seite 17:

Die Mitglieder der jüdischen Gemeinde in Seesen, in der Regel Kaufleute, haben natürlich ein großes Interesse daran, dass ihren Söhnen Unterrichtsinhalte geboten werden, die ihnen später einen Einstieg in den Beruf als Kaufmann erleichtern könnten.

Seite 20:

Ab 1803 plant Israel Jacobson eine Synagoge für seine Schule. Sie soll ein Tempel sein. Bisher gab es für die Juden nur die beiden Tempel in Jerusalem, den Salomonische und später stattdessen den Tempel des Herodes. Beide sind zerstört worden und die Zerstörung des letzten Tempels wurde als Auslöser für die Zerstreuung des jüdischen Volkes (die Diaspora) angesehen.

Israel Jacobson besitzt viele Bücher, dabei auch alte aus der Zeit Johannes Gutenbergs. In den frühen Büchern sind in Illustrationen zur Bibel auch immer wieder Bilder gedruckt, die zeigen, wie sich die Menschen der Renaissance den Tempel Salomos vorgestellt hatten.

Die Mitglieder der Kirchengemeinde lehnen Jacobsons ersten Tempelentwurf entschieden ab, weil der zu auffällig wäre und sich als gleichberechtigt neben den protestantisch-christlichen Kirchen darstelle.

Seite 21:

Der Musiklehrer Dr. Heinroth ist entscheidend bei der Planung der Orgel für den Tempel beteiligt. Hinten im Raum, wo in den traditionellen Synagogen die Frauensynagoge ist, wird die Orgel errichtet. Für die Frauen schaffen die seitlichen Arme der Emporen einen neuen Platz. Sie haben nun mehr als früher die Möglichkeit, am Männer-Gottesdienst teilzuhaben.

Seite 23:

Man merkt in den Fragen der prüfenden Besucher, dass auf eine moralische Erziehung der Schüler ein großes Gewicht gelegt wird.

Die Frage, ob der Neubau Synagoge oder Tempel zu nennen wäre, kommt auf. Die in der Diaspora lebenden Juden halten ihre Gottesdienste seit Jahrhunderten in Synagogen. Der „Tempel“ ist eigentlich erst für jene Zeit in der Zukunft gedacht, wenn die Juden ihn – nach der Zerstörung im Jahre 70 – wieder in Jerusalem, ihrer „Heimat“, errichten können. Für Jacobson ist Heimat überall dort, wo die Juden in Frieden und Ruhe und selbstbestimmt leben können.

Seite 27:

In den Anfangsjahren des Jacobstempels wird in keiner literarischen Quelle der Predigerbaldachin vor dem Tora-Schrein erwähnt. Wahrscheinlich war der Gottesdienstraum bei der Einweihung 1810 noch ganz traditionell eingerichtet. Das erste (gezeichnete) Bild vom Innenraum mit Predigerbaldachin stammt aus den Jahren um 1860.

Der Synagogengesang der Anfangszeit greift protestantische Choräle auf. Die Strophen, in denen Christus gepriesen wird, werden natürlich nicht gesungen.

Seite 28:

Der den Brief Jacobsons lesende Rabbiner spricht jiddisch. Die wörtliche Übersetzung unter Beibehaltung der Satzstellung lautet: Werde ich sein angeguckt? - Unsere Sprache ist jiddisch, das ist nicht schwer für (zu) alle. Aber warum (was) soll ich reden deutsch?

Im Disput der konservativen Rabbiner wird geschrieben:

„G'tt“, denn Gott ist nicht darstellbar.

Seite 32:

Die „teutschen“ Gottesdienste sind diejenigen, in denen in deutscher Sprache gepredigt und auch ein Teil der Gebete in deutsch gesprochen wird.

Seite 35:

Zu Wohlwills Freunden gehören Moses Moser, Heinrich Heine und Leopold Zunz.

Moses Moser: Bankier, Rabbiner und seit der Studienzeit in Berlin Vertrauter Heinrich Heines. 1819 Mitbegründer des Vereins für Cultur und Wissenschaft der Juden. Vertreter der jüdischen Aufklärung (Haskala).

Heinrich Heine: bedeutender deutscher Dichter, kritischer politisch engagierter Journalist. Das vielleicht bekannteste Werk ist sein „Deutschland, ein Wintermärchen“ („Denk ich an Deutschland in der Nacht, bin ich um meinen Schlaf gebracht.“).

Leopold Zunz: Jüdischer Wissenschaftler. Er gilt als Begründer der „Wissenschaft des Judentums“.

Seite 36:

Siehe auch die Erläuterungen zu S. 23.

Die transportable Bundeslade mit den Gesetzestafeln wurde zunächst im Stiftszelt aufbewahrt und später im alten Tempel im hinteren, lichtlosen Raum. Seit der Zerstörung des jüdischen Tempels ist die Bundeslade „verschollen“. Der synagogale Tora-schrein, der die wertvollen Torarollen in einem Schrank aufbewahrt, erinnert an den alten Aufbewahrungsort.

Seite 37:

Der Predigerbaldachin, getragen von acht Säulen, ist – genau wie in der St. Andreas-Kirche – ein Symbol für das Stiftszelt.

Seite 38:

Die Gebäude der alten Jacobson´schen Waisen-anstalt sind 1901 abgerissen worden, um für die „moderne“ Einkaufszeile an der Poststraße Platz zu schaffen. Dort, wo sich der linke Teil des ehemaligen Gebäudes befindet, verläuft heute die Seesener Poststraße in Richtung auf den Bahnhof zu.

Seite 39:

Der Junge im Mittelbild wendet sich an den Gärtner und erklärt ihm, dass man die Hülsenfrüchte in den Tagen des Pessachfestes nicht essen dürfe, weil dort Gärendes verboten sei. Begründung: Am Pessach-fest erinnern sich die Juden an den plötzlichen Aufbruch zur Flucht aus Ägypten, als sie keine gesäuerten Brote essen konnten (z. B. Brote aus Sauerteig als Backtriebmittel).

Seite 40:

Die Schulgebäude sind aus der Perspektive Bis-marckstraße/Jacobson-Straße gesehen.

Seite 41:

Die damals „moderne“, oder besser gesagt „zeitgenössische“ Architektur wirkt auf uns heute eher unmodern. Im Stil des Bürgertums in der Zeit des Deutschen Kaiserreichs wurden gern historisch bedeutende, würdevolle Stilelemente übernommen.

Die Wissenschaft und Geschichte über dem Haupt-portal sind als Frauengestalten sogenannte allego-rische Figuren, das heißt: Darstellungen von ab-strakten Begriffen in Menschengestalt.

S. 45:

Aus finanziellen Gründen muss die private Stiftungs-Schule Jacobsons verstaatlicht werden.

Die Erinnerungsstücke an den Schulgründer, Porträt-büste und Ölgemälde bekommen außerhalb der Schule Platz. Der jüdische Religionsunterricht findet nicht mehr in der Schule statt.

Die Schule ist zunächst noch eine Realschule und wird erst gegen Ende der Zwanziger-Jahre zu einer Oberreal-schule, auf der man schließlich ein gymna-siales Abitur am Ende der 13. Klasse machen kann.

Seit 1908 dürfen auch Mädchen auf die „ehemalige Jacobson-Schule“ gehen.

S. 46:

Schon kurz nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 wird der amtierende Schulleiter entlassen. Der neue Leiter ist NSDAP-Mitglied und auch Mitglied der SA.

Der an die Bezeichnung „Oberrealschule Seesen“ in den Zwanziger Jahren angehängte Name „ehemalige Jacob-son-Schule“ wird von den Nazis getilgt.

Die Autoren:

Joachim Frassl
Dr. phil., OStR. i. R.
geb. 1948

Ulrich Frassl
OStR. i. R.
geb. 1948

Abitur am Wilhelm-Gymnasium
Braunschweig,
Studium der Kunst- und
Werkpädagogik,
Kunstgeschichte und
Visuellen Kommunikation
in Braunschweig,

Abitur am Wilhelm-Gymnasium
Braunschweig,
Studium der Kunst- und
Werkpädagogik,
Kunstgeschichte und
Visuellen Kommunikation
in Braunschweig,

unterrichtete
von 1977 bis 2012
am Jacobson-Gymnasium
in Seesen,

unterrichtete
von 1977 bis 2013
am Hölty-Gymnasium Celle,

2002 – 2012 Leitung des
Jacobson-Archivs der Schule,

Kinder- und Jugendbuchautor,
Illustrator,
Comic-Zeichner und
Karikaturist (u. a. Cellesche Zeitung),

kunstwissenschaftliche
Promotion bei Prof. Dr. Heino r. Möller
zur Architektur der Jacobson-Schule in
Seesen mit Tempel und Alumnat,
weitere Veröffentlichungen zu
Geschichte und Spuren der Juden in Seesen,

Schultheater-Macher,
Musical-Autor und Songtexter,

Roman- und Sachbuchautor,
journalistische Tätigkeiten.

div. Ausstellungen im Bereich
der Bildenden Kunst.

1801, in der Zeit der revolutionären Ereignisse in Frankreich, gründet Israel Jacobson eine israelitische Freischule in Seesen Harz. Gleichberechtigung aller Menschen, religiöse Toleranz, Integration in eine bürgerliche Gesellschaft mit gleichen Rechten für Alle, egal welcher Hautfarbe, von welchem Herkommen, welcher Religion und welchen Besitzes sind die Träume jener Zeit. Jacobsons Schule ist die allererste, in der bereits ab 1802 jüdische neben christlichen Schülern lernen und von jüdischen und christlichen Lehrern unterrichtet werden.

Die Ideale dieser Schule sind bis in die heutige Zeit von aktueller Bedeutung.

